Xa
4533

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-59899-p0001-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-59899-p0002-7

BEATISSIMA
RUTÆ PERENNIS TRANS-
PLANTATIO,

Die seelige Versetzung

Dreyer immergrünenden Sächsischen

Rauten-Pflantzlein

in den Himlischen Paradiß-Garten deß ewigen

Lebens/

Nach Anleitung der Wort deß geduldigen Hiobs/ C. 1, 21.

Bey angestelltem Fürstl. Leichbegängnis

Derer

Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürstinnen

und Fräulein

Frl. Catharinen/

Frl. Elisabethen/

Frl. Dorotheen/

Allerseits gebohrnen Hertzoginnen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgräffinnen in Thüringen/ Marg-gräffinnen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder Lausitz/ Graffinnen zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Fräulein zum Ravenstein/ &c.

zu Halle

In der Fürstl. Magdeb. Dom Kirchen den 16. Junii Anno 1663.

betrachtet

von

JOHANNE OLEARIO, D.

Fürstl. S. Magd. Ober-Hoff Prediger

und Kirchen-Rath.

Hall in Sachsen/

Gedruckt bey Christoph Salfelden.

Dem Hochwürdigstem/Durchlauchtigstem
Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/

Herrn AUGUSTO,

Postulirten Administratorn
deß Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg/ Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder Lausitz/ Grafen zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Herrn zu Ravenstein/ ꝛc.

Meinem Gnädigsten Fürsten
und Herrn.

Der

Der Durchlauchtigsten Hochgebohrnen
Fürstin und Frauen/

Frauen

ANNA MARIA/

Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ gebohrnen Hertzogin zu Meckelnburg/ Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nieder Lausitz/ Gräfin zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Frauen zu Ravenstein/ &c.

Meiner Gnädigsten Fürstin und Frauen.

Wündsche ich von dem getreuen grundgütigen
GOTT und Vater deß Liechts
Hertzerqvickenden Trost/
Christliche Geduld/
Gehorsame Untergebung Ihres Willens in
Gottes Willen/
Nechst allem beständigen selbst begehrten Fürstlichen Wohlergehen Leibes und der Seelen / Zeitlich und ewiglich / durch Christum
in Krafft des Heiligen Geistes!
Damit Sie bey diesem
Dreyfachen
Höchstschmertzlichen Kummer
den unendlichen Trost
Göttliches Worts
Allem Trauren und Betrübnis beständig
entgegen setzen/
Und durch die Fröliche Zusammenkunfft im
Ewigen Leben
dieses zeitliche Scheiden
und seeligen Hintritt
Dero Hertzvielgeliebten
E. E. E. Fräulein/
Christlich überwinden
Und sich dabey tröstlich erinnern mögen/
daß es unfehlbar gewiß und war verbleibe

Hîc

Hîc Pietas, hîc ſancta fides, hîç
Ruta qvieſcit!
Auguſta Auguſti pignora rara Pa-
tris!
Magna Satu, majora fide, ter
maxima cultu,
Arte annos ſuperans nobile Trifo-
lium.
Flere jubet pietas, vincit Spes, vi-
ta triumphat,
Transplantata polo germina
Ruta videt.

HJer liegt Gottseligkeit / hier sind die schönsten Gaben

Es sind drey Rauten-Zweig' auf einmal hier begraben/

Groß ist der Stamm / doch ist viel gröſſer Glaub und Kunst/

Das gröſte gute Zucht / deß Himmels Gnad' und Gunst.

Was Liebe hochbeklagt / kan Hoffnung überwinden/

Das Leben hält den Sieg / dort wird sichs wieder finden/

Was hier der Todt nimmt hin / giebt dort die Ewigkeit

Dem werthen Rauten-Stamm mit Freud und Herrligkeit.

Eins ist sehr schwer/
Zwey kräncken mehr/
Dreyfacher Todt/
Dreyfache Noth/
Drey ist zuviel/
Das kurtze Ziel
Vermehrt den Schmertz/
Wie kan das Hertz
Voll **Vater** Treu/
Das nimmer frey
Von Trübsal lebt/
In Trauren schwebt/
In solcher Pein
Zu frieden seyn?
Drey sind dahin/
Der **Mutter** Sinn
Klagt ohne Ziel
Drey ist zuviel.

Eins ist nicht schwer/
Zwey drey und mehr
sind nicht zu viel/
Deß Lebens-Ziel
Ist GOTT bekand/
In GOTtes Hand
Sind alle **drey**/
Und leben frey
Von aller Klag/
Von aller Plag/
In Herrligkeit/
In Ewigkeit.
Die **Vater** Treu
Sind **dreyfach** neu/
Den Trost im Todt/
In aller Noth.
Der **Mutter** Sinn
Denckt selbst dahin.

In

In GOTTES Reich
Find ich zugleich
Die Meinen all/
Mit Freuden-Schall/
Ich halt Gott still/
Sprech/ wie Gott will/
Scheints gleich bey mir/
Ists doch bey Dir/
Dem Höchsten Ziel
Drey nicht zu viel.

Welches ich nochmal unterth. schuldigst mitleidend anführen/ und von dem GOTT und Vater alles Trosts/ Beständige Erqvickung deß Heiligen Geistes durch JEsum CHristum wünschen sollen

J. J. F. F. D. D.

Hall/ den 19. Junii/ 1663.

Unterth. treuer Vorbitter bey GOTT

Johannes Olearius D.

J. J. J. N.

GNade Trost und Friede von GOtt dem Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trosts/durch seinen lieben Sohn JEsum Christum/in Krafft deß Heiligen Geistes/sey mit uns und allen betrübten zu seines Namens Lob und Preiß/und unser ewigen Seligkeit/Amen!

WAnn der allgewaltige HErr Himmels und der Erden den eigentlichen Hauptzweck/so wohl seines heiligen alleinseligmachenden Worts / als deß Menschen selbst/in ein einiges denckwürdiges Wort zusammen fassen wil/so sagt Er davon bey dem Propheten Esaia am ein und funffzigsten Cap. v. 16. Es sey nichts anders/als

Transplantatio

ein Geistliches pflantzen / oder fortpflantzung / indem Er spricht: Ich lege mein Wort in deinen Mund ꝛc. **Daß ich den Himmel pflantze.** Alldieweil uns eben darumb das Göttliche Wort / und die himlische alleinseligmachende Warheit verkündiget wird / daß darauß erfolge נטע Cœli extensio, wie es der Syrische Dolmetscher gegeben / daß GOtt der HErr **seinen Himmel groß weit und voll mache/** und im Reich der Gnaden und Ehren / **so lange noch raum da ist** Luc. 14. an unsern Heyl und ewigen Seligkeit nichts ermangeln lasse/

Denn eben darumb setzet der himlische Weingärtner Johan. 15. die Menschen in den **irrdischen Paradiß- und Welt-garten wie die pflantzen** Psalm 144/12. **und Weinstöcke/** Psalm 128/3. **und vermehret sie als einen fruchtbaren Weinberg.** 5. Buch. Mos. 20/6.

Damit sie **als geistliche Reben** ihrem Haupt und Heylande Christo JEsu/als **dem rechten Weinstock/** hier in dem Gnaden- garten und **geistlichem Paradiß** der Christlichen-Kirchen einverleibet und eingepflantzet seyn und bleiben mögen / biß Er sie nach seinem gnädigen willen und wohlgefallen/zu der ihm allein bewusten Zeit und Stunde **fortsetze** / und zu schönen herrlichen **Pflantzen** und Ehren-

bäumen mache Psalm 92. 14. in den himlischen Paradiß-garten deß ewigen Freuden-lebens.

Wenn es denn dem Allerhöchsten HErrn aller HErren also gefallen / daß er die Weiland Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürstin und Fräulein

Fräulein Catharinen/
Fräulein Elisabethen/ und
Fräulein Dorotheen/

allerseits gebohrne Hertzoginnen zu Sachsen / Jülich Cleve und Berg &c. In ihrer zarten Jugend und edelsten Blüte/ als GOtt und Menschen wohlgefällige schöne Rautenzweiglein und Gnadenpflantzlein/ von ihrem Haupt-Stamme bald nacheinander abgebrochen/ und in sein ewiges Freudenreich versetzt und aufgenommen hat/

Als seind wir vor diesesmahl im Hause deß HErrn versamlet/ zu vernehmen / wie wir doch diesen vor menschlichen Augen höchstbetrübten dreyfachen schmertzlichen todesfall mit erleuchteten GlaubensAugen also anzusehen/ daß es nichts anders sey/ als

Beatissima Rutæ perennis Transplantatio

Eine selige Versetzung dreyer immergrünenden Sächsischen Rautenpflantzlein in den himmlischen Paradißgarten deß ewigen Lebens/

Welches unser vorhaben/ damit es zu GOttes Ehre/ denen höchstbetrübten Fürstlichen Eltern und sämptlichen hohen Anverwandten zu kräfftigem Trost / wie auch uns allen zu seliger Erbauung gereichen möge/ so wollen wir uns vor dem Thron Göttlicher Majestät Kindlich demütigen / und umb die gnadenreiche Hülffe und Beystand deß heiligen Geistes beten ein gläubiges Vater Unser.

Text.

Text.

Aus dem ersten Capitul deß Büchleins Hiob/v. 21.

DEr HERR hats gegeben/
Der HERR hats genommen/
Der Name deß HErrn sey gelobet.

Eingang.

DAß zwar der Mann GOttes Mose mit sonderbaren fleiß beschreibet / welchermassen Abraham der Vater allergläubigen / [nachdem Er den wunderbaren und aller Vernunfft unbegreiflichen Befehl von GOTT empfangen: **Nimm Isaac deinen einigen Sohn / den du lieb hast / und gehe hin in das Land Morija / und opffere ihn daselbst** zum Brandopffer / auff einem Berge / den ich dir sagen werde. 1. B. Mos. 22.] mit seinem Sohne **biß an den dritten Tag gereiset/** wobey sonder zweyfel **allerley denckwürdige unterredungen** zwischen ihnen vorgegangen/

So meldet er doch nicht mit einem eintzigen Wort/**was sie mit einander eigentlich in so langer zeit geredet**/sondern gedencket **nur etlicher wenigen / kurtzen / verbissenen und abgebrochnen Wort** / (wie etwa höchstbetrübte Leute reden / und gleichsam etliche Wort vor Angst und Thränen wiederumb einzuschlucken pflegen /) welche **bey dem herannahenden** und deß höchstbekümmerten Vaters meynung und gedancken nach / unümbgänglichen allerbetrübtesten Spectacul als jemahls mag gesehen seyn worden / vorgelauffen: Nehmlich **mein Vater/mein Sohn** &c.

Alldieweil er nach Lutheri erinnerung **vor thränen und hefftiger Gemüthsbewegung ein mehrers nicht davon schreiben** / am allerwenigsten aber / vor jammer und mitleiden anzeigen oder auffsetzen können / ob Abraham noch ferner etwas / oder gar nichts mit seinem lieben Isaac bey dem in ihrer beyder Hertzen gewiß beschlossenem **letzten instehenden todesblick** vor unaußsprechlicher Hertzensangst habe sagen können/oder was und wie viel er eigentlich dabey geredet habe.

Wie

Wie denn auch der berühmte Mahler Timanthes dadurch weit mehr Ehre und unsterblichen Nachruhm erhalten / daß er eines höchstbetrübten Vaters / deß Agamemnonis **Angesicht lieber mit einem Vorhang verdeckt mahlen** / und denen / so es anschauen **die unaußsprechliche Vaterliebe gegen die Kinder mehr zubedencken** / und mit fleißgen nachsinnen zu ermessen / **als mit eusserlichen anzeigungen vorzustellen** / oder die unaußsprechlichen Väterlichen affecten / bey anschauung deß jämmerlichen todes / einer so hertzlich geliebten und zwar einigen Tochter / mit Farben abzubilden und unmügliche Dinge müglich zu machen sich vergeblich unterstehen wollen /

Inmassen auch der König Psammenitus, besage deß III. Buchs Herodoti, als er gefraget worden / warumb er denn über seiner Unterthanen Unglück weinete und dasselbe mit Worten beklagte / **seiner eigenen Kinder Hertzeleid aber gleichsam erstarret ohne Wort und Thränen anschauete** / zur antwort gegeben:

Domestica mala majora lacrymis

Das Unglück so man an seinem eigenen Fleisch und Blut erfahren muß / übertrifft alle Thränen / und ist daher unmüglich gebürend zubeweinen. Denn es bleibet wohl dabey: Curæ leves loquuntur, ingentes stupent.

Ja wenns auch gleich so weit komt / **daß David der seintgen Wiederwertigkeit beweinet / biß er nicht mehr weinen kan.** I. B. Sam. 30, 4. So übertrifft doch allzeit über die masse der **innerliche Schmertz** und Hertzensangst alle **euserliche thränen** / gantz unvergleichlicherweise / und bleibet so wohl allen menschlichen gedancken zuerforschen / als allen sterblichen Zungen außzusprechen durchaus unmüglich / In dem es heißt wie Cicero sagt Orat. 2. in Anton. Heu mihi, consumtis lacrymis infixus tamèn dolor hæret pectori. Oder wie deß Ovidij bekante Wort lauten:

Fine carent lacrymæ, nisi cum stupor obstitit illis,
Et similis morti Corpora languor habet.

Wolte aber gleichwohl iemand wissen / **wie doch Abrahams Hertz bey solchem leidigen Zustande beschaffen gewesen** / So weiset der heilige Geist in seinem warhafftigen Wort / als durch ein geistliches Perspicill (wovon man auch mit Luthero über den Psalter / mit warheit sagen mag: **Da siehestu allen heiligen ins Hertz** /)

gar

gar eigentlich / wie Abrahams Hertz in solcher unaußsprechlichen Noth mit GOTT gestanden / in dem XI. Cap. der Epistel an die Hebreer / **daß solches alles einig und allein dem Glauben zuzuschreiben** / folgender massen:

Durch den Glauben merckte Abraham / daß eben in der anbefohlnen auffopfferung seines lieben einigen Sohnes / **ein schönes Fürbild der unaußsprechlichen Liebe GOttes des himmlischen Vaters** gegen die gantze Welt herfür blickete / Joh. 3. **der auch seines eigenen Sohnes / seines einigen lieben Sohnes /** Matth. 3. nicht verschonet / sondern denselben für uns alle dahin gegeben. Rom. 8, 32.

Durch den Glauben / welcher **alle einwürffe** / [als ob sein vorhaben sey wieder die Natur / und schuldige Vaterliebe gegen seinen Sohn / wieder GOttes Gesetz und Verbot des todtschlages / wieder GOTTes Verheissung von dem gebenedeyeten Weibes Saamen /] **freudig überwinden** / auff GOttes Allmacht / Güte / und Warheit unbeweglich bestehen / und contra spem in spem, Rom. 4 / 18. auff Hoffnung da nichts zu hoffen war / vertrauen konte / opfferte Abraham den Isaac / da er versucht ward / und gab dahin den eingebohrnen / da er schon die Verheissung empfangen hatte / von welchem gesagt ward / in Isaac wird dir dein Saame geheißen werden / **und dachte** [λογισάμενος] **GOTT kan auch wohl von den todten erwecken /** daher er ihn auch zum Fürbilde wiedernam.

Denn er ward auch zu diesem mahl nicht schwach im Glauben / und zweiffelte nicht an der Verheissung GOTTes durch unglauben / sondern **ward starck im Glauben / und gab GOtt die Ehre / und wuste aufs allergewisseste** / πληροφορηθεὶς, [**Er ließ sich gar nichts irren / hindern / oder auffhalten / sondern fuhr getrost fort in seinem Vorhaben / wie ein Schiff** / welches mit auffgespanneten Seegel als ein Pfeil vom Winde getrieben / endlich den erwünschten Pfort und Anfurth glücklich erreichet] **Daß was GOTT verheisset / das kan er auch thun.** Rom. 4 / 20. 21.

[λογισάμενος Collatis rationibus omnibus & singulis, & subducto veluti calculo adversus ingruentes cogitationes & objectiones carnis, ex principiis infallibilibus, de Divina Omnipotentiâ Bonitate & promissionum veritate, fide intrepida instar petræ immobilis subsistens,

sic statuebat, conclusionem omni exceptione certiorem fide & certitudine Divina certus, eliciebat, & certò certius concludebat.]

Er gebrauchte sich gleich/ wie Hiob zu seiner Zeit/deß sonderbaren gläubigen Kunststücks/und gedachte: Mein lieber GOtt/ **wiewohl du solches in deinem Hertzen verbirgest** /[und dich stellest/als habst du aller Väterlichen Liebe gegen mich vergessen/] **so weiß ich doch/ daß du deß gedenckest.** Hiob/10. 13.

[Vid. Theodoretus h. l. Cum esset medius inter naturam & fidem, & modò huc modò illuc inclinaret, tandem tribuit fidei victoriam.

Et Nyssenus h. l. Ubi vidit, quò spectaret mandatum, respiciens ad caritatem Divinam, statim naturæ est oblitus. Et excussis affectionibus naturæ perturbatricibus, tanquam terreno onere totum sese dedit DEO, & hærebat in mandato.]

Daher hieß es auch bey diesem gantzen unerhörten Proces / und über alle masse harten / unglaublichen / unermeßlichen und **allen menschlichen Zungen unaußsprechlichen Hertzensstössen/** da es kein wunder / wenn Abraham vor Hertzensangst plötzlich in ohnmacht gesuncken / zu boden gefallen / in solchem elende vergangen und gar gestorben were/ **Der HErr sprach zu Abraham: Nimm deinen Sohn.** Darumb muß man **diesem Herrn gehorchen** und gerne wiedergeben/was er zuvor gegeben hat/

Es ist der HERR.

Was GOtt im Himmel wil / das geschehe. I. B. Maccab. 3/60.

Der HERR sprach: Nimm deinen Sohn den du lieb hast/

Darumb muß **Gottesliebe der Kinder Liebe vorgehen/** und heissen: Wir sollen GOtt über alledinge fürchten / lieben und vertrauen.

Ich wil schweigen und meinen Mund nicht auffthun / du wirsts wohl machen Psalm. 39.

Der HErr sprach: Nimm deinen Sohn/und opffere ihn geduldig dem jenigen / der ihn am Jüngstentage wird wiedergeben.

Darumb bleibts dabey:

Mein Vater nicht wie ich wil / sondern wie du wilt/ dein wil geschehe. Matth. 26. v. 39. 42.

Weil

WEil es denn leider anietzo dahin kommen / daß wir an dem heutigen tage wohl sagen mögen:

Quod non vidisti, quod non visurus es unquam,

Was heut geschicht / ist nie geschehen/
Was man heut sieht / wird niemand sehen!

Daß nehmlich eines Christlichen Evangelischen Herrn und Haupts/deß Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg/zu allererst / welches keinem von allen Vorfahren in so vielen hundert Jahren begegnet / ja theils wegen ihres Eheloſen lebens nicht begegnen können / nicht eins / nicht zwey/

Sondern drey
drey
drey

Ja drey liebe wohlgestallte / in wahrer Gottseligkeit und Frömmigkeit blühende

Rautenpflänzlein

auff einmahl dahin getragen / und in dieser Fürstlichen Residentz-Stadt beygesetzet werden/welches leider ietzo zum allererstenmahl an diesem Orth geschicht / und numehro zum erstenmahl nimmermehr geschehen mag.

So kan ein jeder leichtlich ermessen / daß **gleich wie David den dreyfachen stich** so den Absalom durch die drey Spiesse Joabs betroffen / **viel schmertzlicher** in seinem Hertzen als Absalom selbst empfunden / besage seiner erbärmlichen jammerklage: **Mein Sohn Absalom / mein Sohn / mein Sohn** Absalom / wolte GOtt/ ich müste für dich sterben / O Absolom / mein Sohn / mein Sohn. 2. B. Sam. 18.

Also auch **dieser dreyfache Todesspieß/die Hertzen der Fürstlichen Eltern viel hefftiger verletzet / und Ihnen weit grössern Schmertzen verursachet habe** / als denen in GOttruhenden sanfft und selig entschlafenen **Fürstlichen Ehepflänzlein** selbst / Also / daß es kein wunder were / wann sie auch noch mit David klagten/

O liebes Kind/
O frommes Kind/

O du

O du gehorsames Kind/
Wolte GOTT ich müste für dich sterben!
Und mit Jephtha sagten: **Ach meine Tochter / wie beugestu mich / und betrübest mich?** B. der Richter cap. XI. v. 35.

O meine liebste Catharina/
O meine liebste Elisabeth/
O meine liebste Dorothea/

Wie beugestu mich / wie kränckestu mich / wie betrübestu mich?

[GOTT hat mich erhöhet / du hast mich gleichsam **zur Erden gebeuget** / alle meine Freude ümbgekehret / zerstöret und über den hauffen geworffen / daß ich muß **mit niedergeschlagenem Häupt betrübt / gedrückt / zur Erden gebückt** und traurig daher gehen.

Incurvando incurvare me fecisti, tu fuisti in turbantibus me. Syrus: destruendo me destruxisti, & tu hodie facta es ex destructoribus meis. Arabs: Heus filia mea, & viscera mea, extinxisti me, tuq; hodie facta es de extinguentibus me. Confer כרע incurvatio lapsum antecedens, quando quis casui proximus, ex virium debilitate, aut antecedente vulnere, ut Sissera Judic. 5. 27. cum עכר consternatum, inquietum, dolentem, attonitum, perplexum reddere, ærumnam attrahere Jos. 7. 25. 1. Sam. 14. 30. Gen. 34. 30. 1. Reg. 18. 13]

Meine Seele ist betrübt und unruhig in mir / Psalm 42.
Meine Seele ist betrübt biß in den todt. Matth. 26.

Niemand sage ich / würde sich drüber verwundern können / **wenn itzo auch dergleichen geschehe / geredet** und angehöret würde. Alldieweil der Allerhöchste die στοργὰς, **die Vater = und Mutter = Liebe** dem Menschen selbst eingepflantzet / und **seine unendliche Liebe** gegen uns durch vergleichung der **Vater und Mutter = Liebe** zuvernehmen giebet / Psalm. 103. Esa. 49. Alldieweil **der Sohn GOttes selbst** als wahrer GOtt und Mensch seinen liebsten Freund Lazarum **beweinet** / und über seinen todt Thränen vergossen / Joh. XI.

Welches er nimmermehr würde gethan haben / wo solches nicht ohne Sünde geschehen könte.

Sagt

Sagt doch Sirach c. 38. Wann dir **einer** stirbt / so beweine ihn / und klage ihn / als sey dir groß Leid geschehen / &c. Du solt bitterlich weinen / und hertzlich betrübt seyn / und leide tragen.

Wie vielmehr wirds zulässig seyn / wenn nicht eins / nicht zwey / sondern

Drey liebe werthe Fürstliche Ehe-pflänzlein /

und zwar bald und plötzlich nacheinander sterben / so gar / daß es wohl heissen möchte / der Todt ist zu unsern fenstern hereingefallen / und in unser Pallast kommen. Jerem. 9. 21. Es ist das Hertzeleid nicht einfach / nicht zweyfach / sondern **dreyfach** kommen. Ezech. 21, 14. daß man wohl dabey an Hiobs Wort zugedencken / aus seinem Büchlein c. 3. 25. Das ich gefürchtet habe / ist über mich kommen / und das ich sorget / hat mich troffen / war ich nicht glückselig? war ich nicht fein stille? hatte ich nicht gute ruhe? **und komt solch unruhe?**

Der HErr hat mich voll jammers gemacht: Euch sage ich allen die ihr fürüber gehet / schauet doch / und sehet / ob irgend ein schmertzen sey wie mein schmertzen / der mich troffen hat? denn **der HErr hat mich voll jammers gemacht.** Klaglieder Jerem. c. 1. v. 5. 12.

Und so pfleget Fleisch und Blut bey solchem Fall zu thun / und kan nichts anders / denn weinen / trauren und klagen.

Allein weil es weder mit heulen noch weinen / noch mit ängstlichen zagen und jammerklagen ausgerichtet ist /

Weil **Christen nicht trauren dürffen wie die Heyden** / die keine Hoffnung [der Aufferstehung und deß ewigen lebens] haben. 1. Tessal. 4. 13.

Weil wir zwar hertzlich betrübte / jedennoch aber **Christliche Eltern vor uns haben** / die der Spiritus Principalis, der heilige Geist / Psalm 51. auch in diesem Fall keines weges Trost- Rath- und Hülff-loß läst.

So ist uns weit mehr daran gelegen / daß wir mercken / was doch der Geist bey wahren Christen in solchen fällen zu thun pflege / und auch ietzo unfehlbar thue / und ferner thun werde.

Inmassen denen höchstbetrübten **Fürstlichen Eltern wir gleichsam ins Hertz sehen können** / durch den schönen zu diesem

sem mahl zu erklären vorandern **wohlbedächtig erwehlten trost-reichen Text: Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / der Name deß HErrn sey gelobet.**

Womit Sie denn vor männiglich bezeugen / Sie haben auch in diesem ihren schmertzlichen Zustande dennoch

Gläubige Abrahams Hertzen
Beständige Davids Hertzen / und
Geduldige Hiobs Hertzen.

Weil es auch bey ihnen heist / der HErr sprach: **Nimm deine Liebe Kinder die du lieb hattest / opffere sie GOtt geduldig auff.** Weil es der HErr gesaget und befohlen / der die Menschen sterben lässet / Psalm 90. und dennoch hilfft und vom tode errettet. Psalm 68.

Weil es der HErr also geschickt / der alle unsere tage auf sein Buch geschrieben / Psam 139. von welchem allein kan gesaget werden / meine Zeit stehet in deinen händen / Psalm 31.

So sagen Sie auch billich dabey mit Abraham / aus dem I. B. Mos. 22. Zur Zeit seines höchstbetrübten Zustandes **GOtt wirds ersehen** [GOtt siehets und weiß wohl / laß Ihn dafür sorgen / Er siehets besser denn wir. Luther. glos.] Wie Er denn auch die Städte seines elends / und wo sein Leid in Freude verkehret worden / zum tröstlichen andencken nennete: **Der HErr siehet** [das ist / GOtt sorget für alles und wachet / Luther. glos.]

Daher in folgenden zeiten die Arth zu reden entstanden / derer auch Hieronymus gedenckt / daß man diese Wort / als ein gemeines Sprichwort und Trost der betrübten / in zweiffelhafften ängstlichen zufällen und sonderbarer Noth hat zu wiederholen und zu sagen pflegen: In monte Dominus videbit & videbitur, **GOtt wirds sehen / drein sehen / und sich mit seiner hülffe sehen und mercken lassen / gleich wie er sich deß lieben Abrahams in seiner grösten Trübsal Angst und Noth / hertzlich erbarmet** / und ihn gnädiglich errettet hat / also wird er auch meine Trübsal und Wiederwertigkeit sehen / vor mich Väterlich sorgen / und mich mächtiglich aus allem Unglück reißen und erretten.

Weil der HErr Himmels und der Erden / den zeitlichen Freudenverlust mit ewiger Herrligkeit ersetzen wil /

So sagen Sie billich mit David / **Es ist der HERR / Er machs mit mir wie es ihm wohlgefället** / 2. Sam. 15.

Kan

Kan ich die meinigen auch wiederumb holen? Ich werde wohl zu ihnen fahren / Sie kommen aber nicht wieder zu mir [in diese Welt.] 2. Sam. 12.

Weil es heist: Der HErr hats genommen was er gegeben / So sagen Sie billich mit Hiob / **der Name deß HErrn sey gelobet.** Nachdem Exempel und denckwürdigen Wahlspruch der Hochlöbl. in GOtt ruhenden Churfürstin **Magdalenen Sibyllen** / zu Sachsen / **wie GOtt wil / mir geschehe.**

Und deß theuren **Churfürsten Johann Friedrichs** / welcher als ein freudiger bekenner der Evangelischen Warheit / zu singen pflegte.

Wies GOtt gefällt / so gfällt mirs auch /
Und laß michs gar nicht irren /
Ob mich zu zeiten beist der Rauch /
Und wenn sich schon verwirren
All Sachen gar / weiß ich fürwar /
GOtt wirds zu letzt wohl richten /
Wie ers wil han / so muß ergahn
Solls seyn / so seys ohn Tichten.

Und auß dem schönen Trost-gesang Marggraff Albrechts zu Brandenburg: **Was mein GOtt wil das geschehn allzeit / Sein wil der ist der beste /** &c.

Ja nach dem Exempel unsers hochgelobten Seligmachers / Matth. 26. **Mein Vater / nicht wie ich wil / sondern wie du wilt / dein wille geschehe!**

Dein will geschehn HErr GOtt zugleich /
Auff Erden wie im Himmelreich /
Gib uns geduld in Leidenszeit
Gehorsam seyn in Lieb und Leyd /
Wehr und steur allem Fleisch und Blut
Das wieder deinen willen thut.

Es ist der himmlische Gärtner / welcher seine geliehene Himmelspflänzlein wieder fodert / und vor dem instehenden Ungewitter verbirget und saget / wie zu Petro Joh. 13. **Was ich thue das weissest du jetzt nicht / du wirsts aber hernach erfahren** / nehmlich in ewiger Freud und Herrligkeit / wie

gut /

gut / wie wohl / wie Väterlich es gemeinet gewesen / was jetzt so elend / so betrübt / so schmertzlich scheinet.

Dahero können Sie auch getrost sagen: Caro mea gloriæ cœlestis Candidatus, **Ich weiß / daß ich mein Fleisch und Blut unfehlbar im Himmel** in ewiger Freud und Herrligkeit beständig sehen werde.

Scio me genuisse immortales, **Ich weiß daß ich drey unsterbliche Himmels-Erben** von GOtt erlangt / und allbereit vorangeschickt und wohl auffgehoben.

Habeo tres Vitæ æternæ testes infallibiles. **Ich weiß / daß ich drey unfehlbare Zeugen deß ewigen Lebens habe** / welche unaufhörlich ihren Schöpffer / Erlöser und Heiligmacher loben / und mit allen Engeln und Außerwehlten ohn unterlaß singen werden / Heilig / Heilig / Heilig / ist GOtt / der HERR Zebaoth! Esa. 6.

Ein ewiges leben ist gewiß / da die albereit vorhingeschickten unfehlbar leben und wohnen / dahin werden wir auch kommen.

Inmassen wir solches mit mehrern zuersehen / aus den denckwürdigen Worten eines zwar schmertzlich betrübten / jedennoch aber durch die gewißheit der seligen Aufferstehung und ewigen Lebens / hertzlich erquickten **Vaters / welcher nicht nur drey Kinder / sondern sieben Söhne und drey Töchter / nicht zu unterschiedenen zeiten / sondern auff einen Tag und Stunde** / nicht durch einen natürlichen / sondern durch gewaltsamen plötzlichen Todt / samt aller seiner zeitlichen Wohlfarth und Glückseligkeit verlohren hatte / und dennoch getrost sagen konte: Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / der Name deß HErrn sey gelobet.

Damit auch wir gegenwärtigen **dreyfachen Trauerfall nicht mit fleischlichen / sondern mit erleuchteten Glaubensaugen** also ansehen mögen / daß es nichts anders sey / als

Beatissima Rutæ perennis Transplantatio

Eine selige Versetzung dreyer immergrünenden Sächsischen Rautenpflänzlein in den himmlischen Paradiß-Garten deß ewigen Lebens /

Wobey die obgedachten denckwürdigen Wort unsers hochgelobten Seligmachers jederzeit / in Christlicher geduld gehorsamlich zu wiederholen: **Mein Vater nicht wie ich wil / sondern wie du wilt / dein will geschehe!** Matth. 26. v. 39. 42.

In-

Indem wir daraus mercken

I. Principium, **Wer** hier nehme und die himmlischen Ehrenpflänzlein fortsetze/nehmlich **der HErr/der es zuvor gegeben.**

II. Actum, **Was** dieser HErr gethan / nehmlich **genommen** versetzet/und fortgepflantzet/eben das jenige/was Er zuvor gegeben.

III. Eventum, **Warumb** Ers gethan / damit wir diese selige Versetzung und fortpflantzung eigentlich erkennen / und geduldig dabey sagen lernen/**der Name deß HErrn sey gelobet.**

Und also insonderheit **die höchstbetrübten Fürstlichen Eltern** / hierauß mit beständigem Trost in Christlicher Geduld sagen mögen:

GOtt nimmt was ich von ihm bekommen/
Was GOtt nimmt bleibt mir unbenommen/
GOtt lob/ich werd zu ihm bald kommen.

DEr getreue GOtt und Vater der Barmhertzigkeit / der Geduld und alles Trostes / regiere unsere Hertzen mit seinem werthen heiligen Geist / damit wirs nicht allein hören und mercken / sondern auch hier zeitlich und dort ewiglich ohn unterlaß mit Hiob sagen mögen/ **Der Name deß HERRN sey gelobet!**

Abhandlung.

WEnn wir nun angeregter massen vorhabende denckwürdige Wort / deß geduldigen Hiobs gebürend erwegen / und zu unserm Trost und seligen Erbauung anwenden wollen / so ist vor allen dingen dabey zubehertzigen

Principium

Wer uns alles guts gegeben/

und also auch das unstreitige Recht und Macht habe / die unsern/als das seine jederzeit / wann / wo und wie es ihm gefällig / von uns wieder abzufodern / zu sich zu nehmen / und in seinen himlischen Paradißgarten zuversetzen daß es heisse:

GOtt nimmt was ich von ihm bekommen/

So nennet ihn Hiob in vorhabendem Text mit einem solchen Majestätischen Namen / daß weil derselbe dem allgewaltigen Herrscher

Himmels und der Erden allein zu komt / alle Creaturen davor erzittern möchten / indem sie in Betrachtung dieses eintzigen Wörtleins keine Ursach finden / sich dem mit Gedancken / Worten oder Wercken im geringsten zu wiedersetzen / von dem sie alles einig und allein haben / was sie haben / von welchem insonderheit die Menschen nicht läugnen können / was Paulus saget / 1. Cor. 4. 7. **Was hastu / daß du nicht empfangen hast?**

Wenn demnach Hiob sagt: **Der HERR hats gegeben /** so nennet er nicht allein / sondern wiederholet auch in diesen und folgenden Worten / **zu dreyen unterschiedlichen mahlen** den grossen / herrlichen / GOtt allein gebürendenden Namen **JEHOVA, [der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / der Name deß HErrn sey gelobet]** und führet uns damit zu Gemüthe / es sey dieser unser GOtt kein ander als Jehova, cum relatione ad æternum Patrem, Creatorem Cœli & Terræ, **der ewige GOtt und Vater** / welcher als der einige Schöpffer Himmels und der Erden / und alles was darinnen an sichtbaren und unsichtbaren / an lebendigen und leblosen Dingen / an Engeln / Menschen / Thieren und andern Creaturen zu finden / zu Mose sagte: **Das ist mein Name ewiglich / dabey man mich nennen soll für und für.** 2. B. Mos. 3. 15.

Und zu Abraham 1. B. Mos. 17/1. **Ich bin der Allmächtige GOTT** wandele für mir und sey fromm. Ich bin der El Schaddai, DEUS sufficientiæ, der unerschöpffliche Brunnquell aller Güte / bey welchem ist nicht allein die sufficientia, die lebendige quelle und überfluß aller guten Gaben / Jac. 1. Sondern der auch kan überschwenglich thun / über alles / das wir bitten oder verstehen. Ephes. 3 / 20.

Von welchem alle Menschen insonderheit S. Pauli Wort wiederholen müssen / **In ihm leben / weben / und sind wir.** Apost. Gesch. 17.

Und es sey dieser unser GOtt kein ander als Jehova, cum relatione ad Filium æternum, Salvatorem & Redemtorem nostrum **der ewige Sohn GOTTes** / die ewige himmlische Weißheit / Sprüchw. Sal. 8. der Sohn / welchen der ewige himmlische Vater gesetzt hat zum Erben über alles / durch welchen Er auch die Welt gemacht hat / der Glantz seiner Herrligkeit / und das Ebenbild seines Wesens / der alle dinge trägt mit seinem kräfftigen Wort / und hat gemacht

macht die reinigung unser Sünde / durch sich selbst Hebr. 1. Als der HErr / der unser Gerechtigkeit ist. Jerem. 23. der hochgelobte GOtt in Ewigkeit. Rom. 9. Welcher diesen herrlichen Namen sich selbst zueignet / und also tröstlich erkläret: Ich bin das A und das O / der Anfang und das Ende / **der da ist / und der da war / und der da komt** / der Allmächtige. Offenbahr. Joh. c. 1.

Ja es sey dieser GOtt kein ander als Jehova, cum relatione ad Spiritum Sanctum Sanctificatorem & Consolatorem, **GOTT der heilige Geist** / der trostreiche / gütige / barmhertzige / heilige HERR / der durch den Mund Davids geredt hat 2. Sam. 23. der HErr / der geredet hat durch den Mund seiner Heiligen Propheten. Luc. 1. Der Tröster der Heilige Geist / den uns der himmlische Vater sendet im Namen JEsu CHristi / der uns alles lehret und erinnert / was uns Christus gesaget hat. Joh. 14.

Denn dieser und kein ander ist **derselbe HErr** / welchen Hiob und alle gläubige im Alten Testament erkant / **der dreyeinige GOTT / Vater / Sohn / und Heiliger Geist / unser Schöpffer / Erlöser und Heiligmacher** / außer welchem weder Trost noch Seligkeit zu hoffen / weil es heist nach den Worten unsers Heilandes / Joh. 17. das ist das ewige leben / daß sie dich daß du allein warer GOtt bist / und den du gesandt hast / JEsum Christum erkennen. Und nach dem Apostolischen Schluß / in der Apost. Gesch. c. 15. Wir gläuben durch die Gnade deß HERRN JEsu Christi selig zu werden / gleicher weise / wie auch unsere Väter.

Welchen und keinen andern die heiligen Engel ohn unterlaß loben / rühmen / preisen und sagen:

Heilig / Heilig / Heilig /

ist der HERR [JEHOVA] Zebaoth / alle Land sind seiner Ehren voll. Esa. 6.

Dieser unerschöpffliche Brunnquell alles guten / der uns alles guts thut von Mutterleibe an. Sirach. 50.

Dieser Vater deß Liechts / von welchem alle gute Gaabe und alle vollkommene Gaabe herab komt / Jacob. 1.

Dieser hochgelobte Seligmacher / durch welchen wir alles guts erlangen / Krafft seiner Verheissung: Warlich / warlich / ich sage euch / so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird ers euch geben. Joh. 16.

Die=

Dieser werthe Tröster / welcher uns heiliget durch und durch / und unsern Geist gantz samt der Seele und Leib. 1. Tessal. 5. welcher uns tröstet in allerley Trübsal. Dieser höchste Tröster in aller Noth / wie ihn die Christliche Kirche nennet / ist der einige Ursprung alles guts / von dem wir samt und sonders zu jederzeit mit Hiob sagen müssen / von allem das wir haben /

Der HERR hats gegeben /

Ich habe es ihm keines weges abverdienet / oder abverdienen können / sondern der HErr hats gegeben / vermehret / beschützet / verwahret und bißher erhalten / ist doch ohn deß alles sein / und von ihm alles kommen / und keinesweges meiner Weißheit verstande / Macht und Herrligkeit zuzuschreiben (wie Nebucadnezar meinete. Dan. c. 4.) wie solte Er denn sein Geschenck nicht Macht haben wieder zu nehmen?

Der HERR hats gegeben נתן nach seiner unermeßlichen und unaußsprechlichen Güte / Gnade und Barmhertzigkeit / es ist sein donum, ein datum, ein acceptum, sein Gnadengeschenck / was wir und die unserigen an Leib / Seel / Haab / Ehr und Gut / im Reich der Allmacht / Gnaden und Ehren hier zeitlich und dort ewiglich haben / geniessen / besitzen und erlangen werden / wie wir davon zusingen pflegen:

Es ist ja HErr dein Geschenck und Gab
Mein Leib / Seel / und alles was ich hab
In diesem armen Leben.
Damit ichs brauch zum Lobe dein /
Zu Nutz und Dienst deß Nechsten mein /
Wollst mir dein Gnade geben.

Darumb heists auch insonderheit von den Kindern

Der HERR hats gegeben

Sie sind Nethinim, Esdr. 8. 20. GOttes Geschenck und Gaabe / von GOtt geschenckte geliehene Güter / davon David sagt Psal. 127. **Kinder sind eine Gaabe deß HErrn / und Leibesfrucht ist ein Geschenck.** [Munus gratuitum, merces indebita, donum gratis datum, non minus, quàm ipsa sobolis vita, valetudo, & alia. vid. Münsterus, Vatablus, Clarius h. l.]

Gefället es nun dem Allerhöchsten sein geliehenes Gut wieder zu fodern / so heisset es

GOtt nimmt was ich von ihm bekommen /

Er

Er ist der HERR / von welchem so wohl König David/als alle andere / auch die allergrössesten und mächtigsten auff Erden sagen müssen / aus seinem 143. Psalm: Ich bin dein Knecht.

Kinder sind und bleiben himmlische Gnadengeschenck / und GOttes Gaaben / wie uns die schönen Namen Theodorus und Dorothea insonderheit erinnern/

Es sind Deposita anvertrauete Güter / die wir GOtt als dem Eigenthums HErrn / keinesweges vorenthalten dürffen/

Sie kommen durch den zeitlichen Todt / wieder zu ihrem rechten himmlischen HErrn und Vater / welcher sie den lieblichen Eltern nur als ein Liebespfand eine zeitlang geliehen / wer wolte denn dem Allerhöchsten das seine mit ungeduld vorenthalten / denn der ist ein gottloser Man / der das Pfand nicht gern wiedergiebt / sagt der Allmächtige HERR / Ezech. 18. c. Solte der leben? Er sol nicht leben.

Inmassen diese und andere schöne Trostgründe in deß Hieronymi Epistolâ ad Tyrasium, in deß Chrysostomi Erklärung der ersten Epistel an die Corinthier und Thessalonicher/wie auch in deß Augustini, Gregorii M. Bernhardi, und anderer alten Kirchen-Lehrer herrlichen hertzerquickenden Sermonibus, sonderlich aber deß Heil. Ambrosij Trost Schreiben / an seine Schwester die Gorgoniam mit mehrern zu finden / wo er sie unter andern gantz ernstlich erinnert: Quid interest, utrum abjures depositum, an doleas restitutum? In utroq; fidei ambiguæ periculum est. Qvid tàm secundum naturam, qvàm restituere pignus? Deniq; non amitti sed præmitti videntur, qvos non absumtura Mors, sed æternitas receptura est. Was ists für ein unterscheid/ sagt er / ob man meineidiger weise das anvertraute Pfand verläugne/ oder aber ob man es dem eigenthums HErrn mit unwillen wiedergebe? beydes unter diesen ist gefährlich/und eine Anzeige zweiffelhafftiger Treue. Was ist mehr der natürlichen Billigkeit gemäß/denn das jenige Pfand wiedergeben / das uns nur auffzuheben anvertrauet ist. Ja wir verlieren die unsrigen keinesweges / sondern senden sie nur vorhin / als die der Todt nicht verzehren kan / sondern die selige Ewigkeit unfehlbar auffnehmen wird.

Es sind ja die lieben Kinder nicht ein irrdischer sondern ein himmlischer Schatz/nicht zu diesem sterblichen/sondern zum ewigen Leben erschaffene/erlösete und geheiligte Leute / die demnach auch nicht eigentlich hieher / sondern in die himmlische Schatz-Cammer gehören / wie solches die tapfere

Maccabeerin erkante/ als ihre Historia ausweiset im 2. B. Maccab. c. 7.

Welches schöne Exempel denn zu jederzeit in der Christlichen Kirchen also angenehm gewesen / daß es nicht allein der Herr Lutherus in der Vorrede erwehntes Buchs herrlich preiset / sondern auch die berühmten Kirchen-Lehrer / Gregorius Nazianzenus, Marianus Victor, Gaudentius, und andere / mit schönen Orationibus, Carminibus und Sermonibus, solches den Nachkommen vor Augen zustellen sich bemühet / inmassen gedachter Gregorius Nazianzenus, mehrer ümbstände anitzo zugeschweigen / dieser Mutter reden mit solchen Worten wiederholet:

Beatissima Mater sum, Thesaurum meum DEO tradidi. Non mortui, neq; extincti, sed DEO oblati estis, non periistis, sed aliò migrastis. Ich bin die allerglückseligste Mutter/ich habe meinen Schatz GOtt auffzuheben gegeben und überantwortet / ihr seyd nicht gestorben noch verdorben / meine lieben Kinder / sondern GOtt geopfert und übergeben / ihr seyd nicht ümbkommen / sondern von hinnen verreiset.

Dannenhero auch die verstorbenen Kinder deß lieben Hiobs / als ihm alles gedoppelt wieder gegeben / nicht als verdorbene / sondern für GOtt noch lebende / mit gerechnet worden / indem Er nur einfach dieselben allhier wieder erlanget / die andern aber in der frölichen Aufferstehung zum ewigen leben / unfehlbar zu gewarten hatte. Hiob. c. 42.

[Filii totidem sunt redditi, quot amisit, ut & hi qui extincti fuerant, vivere demonstrentur &c. Decem enim in carne restituit, decem verò, qui amissi fuerant, in occultâ animarum vitá reservavit. Gregorius M. l. 35. moral. c. 11.]

Aus welchem Grunde denn der Hochberühmte Chrysostomus diejenigen so hertzlich getröstet / welche über der Ihrigen frühezeitiges Absterben schmertzlich betrübt waren / sonderlich aber in der schönen Erklärung deß Apostol. Geschichtbuchs Homil. XXI. Da Er unter andern schreibet: Mein lieber Mensch/wenn jetzund ein grosser König oder mächtiger HErr die unserigen an seine Hoffstadt begehrte/wolten wir denn deßwegen weinen? Nun wissen wir ja / daß die lieben Engel vom Himmel gesand/ die selig verstorbenen abgefodert haben / und du woltest deßwegen weinen? Die selige Seele eylet zu ihrem HErrn / und du woltest dich deßwegen betrüben? Sie kömt zu dem ewigen Liecht mit freuden/gleichsam

sam als aus einem finstern Gefängnis erlöset/wer wolte sich doch darumb bekümmern? Non amisisti, ne dicas; somnus ea res est, non mors; transitus, non interitus, peregrinatio ab humiliori loco ad altissimum susceptа. Es ist nicht verlohren / schreibt er weiter über die. 1. Epistel St. Pauli an die Corinthier Homil. XLI. man sol nicht also reden / ein Schlaff ists / kein Todt / ein Hingang / kein Untergang / eine glückliche Reise vom niedrigen zu einem viel höhern Orthe. Tranqvillus est enim Portus Mors, denn der Todt ist ein sicherer und erwünschter Port und Anfurth aus diesem hochgefährlichen Welt-Meer / wie abermahl seine denckwürdige Wort lauten Homil. LXIX. ad Populum.

Welches denn auch zu seiner Zeit Hieronymus mit grossem ernst gethan / sonderlich in seiner 2. Epistel an den Heliodorum, da Er unter andern anführet / es sey der Heyde Anaxagoras deßwegen jederzeit gelobet worden darümb / dieweil Er / als ihme die Post gekommen / sein Sohn sey gestorben / unerschrocken gesagt: Sciebam me genuisse Mortalem. Ich wuste es vorher wol / daß ich als ein sterblicher Mensch / keinen andern als einen sterblichen gezeuget hatte.

Ingleichen erwehnet / was Plato, Cicero, Diogenes, Clitomachus, Carneades, Pericles, Xenophon, Pulvillus, Lætius Paulus, was die Maximi, Catones, Galli, Pisones, Bruti, Scævolæ, Metelli, Scauri, Martii, Crassi, Marcelli, und andere ihres gleichen gethan / qvorum non minor in Luctu qvàm in Bellis Virtus fuit, Welche ihre Tapfferkeit nicht weniger in betrübten fällen / als in Kriegsläufften und wieder ihren Feind erweiset.

Daher Er solches in suggillationem die Christen und ihre weichmüthige Unarth damit anzustechen / und dieselben schamroth zu machen / anführet / si non præstet fides, qvod exhibuit infidelitas, wofern sie noch nicht einmahl so viel Hertz und Freudigkeit deß Glaubens in solchem Zustande erweisen wolten / als die ungläubigen an sich verspüren lassen. und schleust nachdencklich / die betrübten Zeiten dieser Welt solten uns billich verursachen / ut non tàm plangendus sit, qvi hac luce caruerit, qvàm gratulandum ei, qvi de tantis malis evaserit. Daß man die verstorbe-

storbenen / nicht so wohl betrauren / als ihnen dazu hertzlich Glück wünschen möchte / dieweil sie so vielen unzehligem Unglück und Gefahr so glücklich entgangen.

Welche und andere Trostgründe Er denn in der XXV. Epistel an die Paulam / so ihre gottselige Tochter die Blesillam schmertzlich beklagte mit mehren anführet / da Er zwar bezeuget / daß Er nicht ohne nasse Augen und viele Thränen an diesen betrübten Todesfall gedencken können / und indem Er die hochbekümmerte Mutter trösten wolle / selbst weinen / ja den gantzen Brieff mit hertzlich mitleidenden Thränen befeuchten müsse.

Er erholet sich aber wieder / und schreibet unter andern also: Ich beweine zwar den Todt einer so lieben Tochter billig / alldieweil es aber dem Allerhöchsten also gefallen / gebe ich mich gerne zu frieden / denn dazu sind wir ja nicht gebohren / daß wir ewiglich in dieser Welt bleiben sollen. Oder wolten wir uns deßwegen betrüben / daß GOtt junge Leute aus dieser bösen Welt hinweg reisset / ehe die Boßheit ihren Verstand verführe?

Fürchtestu dich denn nicht / daß dein Heyland zu dir sage / bistu deßwegen so ungehalten / daß deine Tochter meine Tochter worden ist? Indignaris de judicio meo, & rebellibus lacrymis facis injuriam posidenti? Wenn du gläubtest daß deine Tochter lebete / und in ein besseres ewiges Leben were versetzet worden / so würdestu keines weges dich so kläglich erweisen.

Eben das habe ich ja durch meinen Apostel auffzeichnen lassen / ihr soltet nicht trauren wie die Heyden / so keine Hoffnung haben. Erubesce, Ethnicæ comparatione superaris, melior Diaboli Ancilla, qvàm mea est.

Worauff Er der betrübten Mutter die schönen trostreichen Exempel deß Jacobs / deß Davids / deß Mosis / deß Aarons / deß Hiobs / insonderheit aber der Gottseligen Melaniæ zu Gemüthe führet / welche auff einmal ihren lieben Ehegatten / und als derselbe noch nicht recht kalt / viel weniger begraben war / zwey Söhne dazu verlohren / und setzt diese nachdenckliche Wort hinzu [Rem sum dicturus incredibilem, sed teste Christo, non falsam. Qvis illam tunc non putaret, sparsis crinibus,

veste

veſte conciſſâ lacerum pectus invadere? Lacrymæ gutta non fluxit ſtetit immobilis, & ad pedes advoluta Chriſti, qvaſi ipſum teneret, arriſit, expeditius, inqvit, tibi ſervitura ſum Domine, qvia tanto me onere liberaſti] **Es ſcheinet zwar unglaublich was ich ſage/aber ich bezeuge es mit Chriſto dem hertzenkündiger/ daß es die Warheit iſt/** wer wolte nicht vermeinet haben / dieſe ſo ſchmertzlich betrübte Frau / würde vor unaußſprechlichen Kummer und Hertzensangſt ihre eigene Haare und Kleider zureiſſen / und ihre Bruſt zerkratzen? **Nicht ein einiges Thränlein ließ ſie fallen / ſondern ſtund feſt als eine unbewegliche Maur/** fiel endlich ihrem lieben Heylande zu den Füſſen und ſagte mit lächlenden Munde / gleich als ob ſie ihn umbfienge und hielte: **Mein lieber HErr und GOTT / nun will ich dir mit viel freudigern Hertzen und deſto hurtiger dienen / alldieweil du eine ſo groſſe Laſt** (deren Sorge und Liebe mir ſonſt offt in meiner Andacht und GOttesdienſt hinderlich geweſen) **von mir genommen haſt.**

Es iſt zwar an dem / ſchreibet Er weiter / **Mutter-thränen werden billig vergoſſen / aber Maſſe muß man darinnen halten / das Chriſtenthum gehet aller Mutter-Liebe weit vor / und erfordert ein mehrers.**

Und wiederholet ſchließlich den zuvor angeführten Troſt/ **daß die ſelig verſtorbenen bey Chriſto bleiben / und keines weges verderben** / denn es heiſt auch noch in ſolchem Fall / Sie ſind im HErrn entſchlaffen und ruhen ſanffte/ gleich wie von deß Jairi Töchterlein gemeldet wird / **das Mägdlein iſt nicht todt / ſondern es ſchläffet.** Matth. IX.

Wie uns denn ſolches alles mit mehren das ſchöne denckwürdige Exempel Lutheri weiſet/ welcher/ wie in ſeinen Tiſchreden c. 48. f. 459. b. gedacht wird / bey frühzeitigen doch ſeligen abſterben / und vorhergehenden tödtlichen Kranckheit ſeiner hertzlich geliebten Tochter / mit Chriſtlicher Standhafftigkeit ſagte:

Ich habe ſie lieb / aber **lieber GOtt / da es dein wille iſt/ daß du ſie dahin nehmen wilt / ſo will ich ſie gerne bey dir wiſſen** / und da ſie alſo im Bette lag / ſprach Er zu ihr: Du

bliebest gerne hier bey deinem Vater / und zeuchst auch gerne zu jenem Vater / sprach sie / ja hertzer Vater / wie GOtt will / da sagte der Vater: Du liebes Töchterlein / **der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach** / und wante sich herumb / und sprach: Ich habe sie sehr lieb / ist das Fleisch so starck / was wird denn der Geist seyn? Und unter andern sagte Er:

Wolan wir leben oder sterben / so sind wir deß HErrn / sive vivimus, sive morimur, Domini sumus, nehmlich beyde in Genitivo, deß HErrn / und in Nominativo HErren.

Da nun seine Tochter in Zügen lag / und itzt sterben wolte / fiel der Vater fürm Bette auff seine Knie / weinete bitterlich und betete / daß sie GOTT wolle erlösen / da verschied sie und **entschlieff ins Vaters händen** / die Mutter aber war auch wol in derselben Cammer / doch weiter vom Bette / ümb der Traurigkeit willen / Er der Doctor, wiederholete offt / wie droben angezeiget / und sprach: **Ich wolte gerne meine Tochter behalten / denn ich habe sie ja sehr lieb / wenn mir sie unser HErr GOtt lassen wolte / doch geschehe sein wille** / ihr kan zwar nichts besser geschehen &c.

Da sie noch lebete / sprach Er zu ihr / liebe Tochter / du hast noch einen Vater im Himmel / zu dem wirstu ziehen / da sprach M. Philipp, **der Eltern Liebe ist eine Gleichnis und Bilde der Gottheit / so menschlichen Hertzen eingedrücket ist / ist nun eine so grosse Liebe gegen das menschliche Geschlecht / wie gröss der Eltern ist gegen ihre Kinder / wie die Schrifft saget / so ist sie fürwar groß und hitzig.**

Da sie nun in Sarck geleget war / sprach Er: **du liebes Kind / wie wohl ist dir geschehen?** Sahe sie also liegend an und sprach: Ach du liebes Kind / **du wirst wieder auffstehen** / und leuchten wie ein Stern / ja wie die Sonne / ich bin ja frölich im Geist / aber nach dem Fleisch bin ich sehr traurig / das Fleisch wil nicht heran / das scheiden vexiert einen über die Masse sehr / Wunderding ists / wissen daß sie im Friede / und ihr wohl ist / und doch noch so traurig seyn.

Und da das Volck kam die Leiche helffen zu bestatten / und den Doctor nach gemeinem Gebrauch und Gewohnheit anredeten / und sprachen: Es were ihnen sein Betrübnis leid / sprach Er: **Es soll euch lieb seyn / ich habe einen Heiligen gen Himmel geschickt /**

ja

ja einen lebendigen Heiligen / ô hetten wir einen solchen Todt / einen solchen Todt wolte ich auff diese Stunde annehmen.

Da sagte einer / ja es ist wohl war / doch behält ein jeder gern die seinigen / D. Martinus Luther antwortet: Fleisch ist Fleisch / und Blut ist Blut / **ich bin froh daß sie hinüber ist** / keine Traurigkeit ist da / denn deß Fleisches / abermal sprach Er zu andern die da kamen: Lasset euch nicht leid seyn / ich habe einen Heiligen gen Himmel geschickt.

Da man sie einscharrete und begrub / sprach Er: **Es ist die Aufferstehung deß Fleisches.** Und da man wieder von der Begräbnis kam / sprach Er: Meine Tochter ist nun geschickt beyde an Leib und Seele / wir Christen haben nichts zu klagen / wir wissen daß es also seyn muß / wir sind je deß ewigen lebens auffs aller gewisseste / denn GOtt / der es durch und ümb seines lieben Sohnes willen zugesaget hat / der kan ja nicht lügen.

Unter andern sagte Er weiter: **Ich gebe diese Tochter unserm HErrn GOtt sehr gerne / nach dem Fleisch aber hätte ich sie gerne länger bey mir behalten** / weil Er sie aber weggenommen hat / so daucke ich ihm.

Die Nacht zuvor hatte seine Haußfrau einen Traum gehabt / daß zween schöne junge wohlgeschmückte Gesellen kommen weren / und hetten ihre Tochter wollen zur Hochzeit führen / als nun Philippus Melanchthon deß Morgens kömt ins Closter / und sie fragte / was ihre Tochter machte / da hat sie ihm den Traum erzehlet / aber Er war darüber erschrocken und hat zu andern gesagt: **Die jungen Gesellen sind die lieben Engel / die werden kommen / und diese Jungfrau in das Himmelreich / in die rechte Hochzeit führen /** und an demselbe Tage war sie auch gestorben.

Summa es bleibt dabey:

Der HErr hats gegeben / was ich Ihm im todte wiedergeben sol. Der HErr **mein liebreicher himlischer Vater** / der mir Leib und Seel / Augen Ohren und alle Glieder / Vernunfft und alle Sinne gegeben hat / und noch erhält / darzu Kleider und Schue / Essen und Trincken / Hauß und Hoff / **Weib und Kind** / Acker Vieh und alle Güter / mit aller Nothdurfft und Nahrung deß Leibes und Lebens / reichlich und täglich versorget / wieder alle Fährligkeit beschirmet / und für allem Ubel behütet und bewahret / und das alles aus lauter Väterlicher Göttlicher Güte und Barmhertzigkeit / ohne

alle

alle mein Verdienst und Würdigkeit / der HErr / dem ich alles zudancken / den ich zu loben / dem ich dafür zu dienen / und wenn Er daß seine wieder fodert **in Geduld mich zuergeben und gehorsam** zu seyn schuldig bin.

Das ist gewißlich wahr.

Der HERR hats gegeben /

Mein lieber Heiland Christus JEsus hat so wohl mich als **die meinen / die Er zu sich genommen** / mit seinem theuren Blute erlöset / erworben / gewonnen / von allen Sünden / vom Todte / und von der Gewalt deß Teuffels / nicht mit Gold oder Silber / sondern mit seinem heiligen theuren Blut / und mit seinem unschuldigen leiden und sterben / **auff daß ich samt den meinen** sein eigen sey / und in seinem Reich unter ihm lebe / und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit / Unschuld / und Seligkeit / gleich wie Er ist aufferstanden von den todten / lebet und regieret in Ewigkeit.

Das ist gewißlich war.

Der HERR hats gegeben /

Mein Heiligmacher und Tröster der heilige Geist / der mich durch das Evangelium beruffen / mit seinen Gaaben erleuchtet / im rechten Glauben geheiliget und erhalten / Der HERR welcher [gleich wie Er die gantze Christenheit auff Erden berufft / sammlet / erleuchtet / heiliget / und bey JEsu CHristo erhält in rechten einigen Glauben /] auch mir und allen gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergiebet / und am Jüngstentage **mich und alle todten / und also auch die lieben meinigen / so Er zu sich genommen / aufferwecken** / und mir samt allen gläubigen in Christo ein ewiges leben geben wird.

Das ist gewißlich war.

GOtt nimmt was ich von ihm bekommen /

Wie solt ich denn seinem Heiligen guten allzeit wohlgemeinten / mir und den meinigen seligen willen wiederstreben? Non faciam, das sey ferne. **Das lasse der HERR ferne von mir seyn / daß ich das thun solte!** 1. B. Sam. 24. 7.

Es möchte sonst heissen: Wer seyd ihr / daß ihr wieder GOTT streiten wollet / lasset ab / auff daß ihr nicht erfunden werdet / als

die

die wieder GOTT streiten wollen Apost. Gesch. c. 5. 39. **streitet nicht wieder den HERRN euer Väter GOTT/ denn es wird euch nicht gelingen.** 2. B. Chron. c. 13.

Es ist viel besser mit meinem lieben Heylande auch in diesem Fall sagen / aus dem 26. Cap. Matthæi: **Mein Vater nicht wie ich wil / sondern wie du wilt / Es geschehe dein wille!**

NAchdem nun ein Gottseliges Hertz obgedachter massen bereitet / daß es mit Hiob hat lernen sagen: **Der HErr hats gegeben /**

So wird es auch mit Göttlicher verleyhung müglich / wanns gleich nicht nur **eins** / nicht **zwey** / sondern wohl **drey** / und gar wie bey dem Hiob / **zehen** oder auch gleich noch mehr Kinder betreffen solte / in Kindlichen vertrauen und hertzlicher Geduld zuerwegen.

Actum

Was denn eigentlich der grosse GOtt in absterben der unsrigen thue / nehmlich / daß es heisse / nicht gefährliche anfällige ansteckende durchgehende Kranckheiten / nicht der Lauff deß Gestirns / oder dessen Einfluß und Würckung / nicht ein Fatum Stoicum oder unverenderliche Heidnische Nothwendigkeit / nicht der Todt oder dessen plötzliche Grausamkeit / sondern

Der HERR hats genommen.

Der HERR / der mirs gegeben hat / wie itzt erwehnet / der hat sein eigenes erschaffenes erlöstes und geheiligtes Gut wieder zu sich genommen / in erwündschte ewige Sicherheit gesetzet und wohl auffgehoben / also daß es heist:

Was GOtt nimmt bleibt mir unbenommen.

Denn der HERR hats genommen / לקח er hats mit sonderbarer Beliebung / weil es ihm gefällig und angenehm / zu sich genommen Malach. 2. 13. Gen. 33. 10. Ps. 6. 10.

Inmassen dieses Wort wol mit Warheit mag genennet werden ein Verbum prægnans, wie die Hebreer zu reden pflegen / ein solches Wörtlein **Welches allhier noch auff etwas anders darinnen enthaltenes nnd gleichsam eingeschlossenes sein Absehen hat** / [Ps. 68. 19. accepisti, scilicet ut des. ex Ephes. 4. v. 8. Sic Exod. 25. 2. accipiant, scilicet ut dent mihi primitias. Conf. Ose. 14. 2.] **nehmlich daß GOtt die Kinder deß Hiobs**

zu dem Ende durch den zeitlichen Todt zu sich genommen / damit er sie ihm in ewiger Freude / und Seligkeit dermaleins unsterblich wiedergeben möge.

Wie denn sonst dieses Wort gebraucht wird von den Desponsatis oder **verlobten** / als von den jenigen die des Loths Töchter **nehmen oder heyrathen** solten / Gen. 19. 14. ingleichen von der Transplantatione und **fortpflantzung eines zarten reises** / so von einem hohen Cedernbaum abgenommen und fortgepflantzet wird. Ezech. 17. v. 3. & 22, 23. So spricht der HERR HERR: Ich will auch von dem Wipffel deß hohen Cedernbaums nehmen / und **oben von seinen Zweigen ein zartes Reiß brechen** / und wills auff einen hohen gehäufften Berg **pflantzen.** Nehmlich / auff den hohen Berg Israel wil ichs pflantzen / **daß es Zweige gewinne / und Früchte bringe** / und ein herrlicher Cedernbaum werde / also / daß allerley Vögel unter ihm wohnen / und allerley fliegendes unter dem schatten seiner Zweige bleiben mögen.

Wie auch von der Auffnehmung des Menschen in den schönen Paradiß-Garten Gen. 2. von der Auffnehmung der GOttseligen **Esther an den Königlichen Hoff** Esth. 2. 7. Ja von der **Himmelfart und Auffnehmung deß Enochs und Eliæ in das himlische Freudenreich** Gen. 5. 24. 2. Reg. 2. 10.

Also daß in diesem hertzerquickenden Trostwörtlein das schöne

Mysterium

Transplantationis, Immortalitatis & Resurrectionis **verborgen liegt / dergestalt daß der Todt** Gottseliger Hertzen nichts anders ist / als eine Transplantatio oder **glückselige Fortpflantzung und Versetzung** der Göttlichen Gnaden-Kinder in den himmlischen **Paradiß-Garten** / da sie dem Baum deß Lebens Christo JEsu einverleibet / das leben und volle gnüge ewig haben sollen / Joh. 10. wie er sagt Joh. 14. ich lebe / und ihr solt auch leben / ja ewiglich bleiben wie die schönen Cedernbäume Psalm. 92.

Es ist der Todt Gottseliger hertzen nichts anders als **eine erwünschte** Conjunctio, **oder Vereinigung mit unserm**

Seelen

Seelen Bräutigam Christo JEsu / der sich mit ihnen verlobet in Gerechtigkeit Ose. 2. nach welchen sie sich so hertzlich gesehnet in der Offenb. Joh. 22. und so offt gesagt Ja komm HERR JEsu.

Es ist der Todt Gottseliger hertzen nichts anders als **eine seli-ge Himmelfarth auff dem Geistlichen Brautwagen** der Heiligen Engel / und Vereinigung mit dem HERRN aller HERREN / und König aller Könige / da es heisset wie David saget Ps. 102. 25. Ascendere me facis עלה du nimmst mich weg / nicht daß ich hinunter fahre / sondern daß ich auffahre zu meinem GOtt zu meinem Vater / Schöpfer / Erlöser und Heiligmacher.

Es ist der Todt Gottseliger Hertzen nichts anders als **eine** Depositio pignoris cum spe redditionis & restitutionis, **als eine Übergebung deß allerliebsten Pfandes / in unfehlbarer Hoffnung der freudenreichen Wiedererstattung am Jüngstentage / welcher deßwegen tröstlich genennet wird** tempus ἀποκαταστάσεως πάντων restitutonis universalis, restitutionis in integrum. **da ein jeder das seine wiedererlangen wird** / so ihm der Todt allhier genommen / Apost. Gesch. c. 3. 21. daß es allhier auch wol heissen mag: Do, ut des, ich übergebe dir die meinen / mein lieber GOTT / und lasse dir sie gerne und willig folgen / die weil ich unfehlbar versichert bin / daß es heisse:

Was GOtt nimmt / bleibt mir unbenommen /

und was ich dir anitzo gegeben / daß werdest du mir am Jüngstentage in unaußsprechlicher Ehre und Herrligkeit / unfehlbar wieder geben /

Und gilt hier nicht / daß jemand sage: Heist das / **der HERR hats genommen?** Wenn ich muß sehen wie die meinen nicht allein erblasset da liegen / sondern auch gar verscharret / und zur Verwesung hingesetzt / ja zu Staub und Asche werden / so gar / daß wo man einen todten nach etlicher Zeit wieder ansehen solte / wol niemand ohne grauen und schrecken solchen Anblick erdulden möchte /

Denn es ist darauff zur antwort zu wissen / daß ein Gottseliges Hertz hierbey genau mercken müsse / zuförderst den Zustand der Seelen im tode / von welchen das Buch der Weißheit meldet: **Der gerechten Seelen sind in Gottes Hand** / und keine Qval rühret sie an. c. 3. v. 1. Selig sind die todten die in dem HERRN sterben von nu an / (ἀπάρτι) ja der Geist spricht daß sie ruhen von ihrer Arbeit / denn ihre Werck folgen ihnen nach. Und unser Heyland selbst: Luc. 23. heute wirstu mit mir im Paradiß seyn.

Und hiernechst was von dem in der Erde verscharreten **Leibe am Jüng-**

Jüngstentage / bey der seligen Aufferstehung und Wiedervereinigung mit der Seelen zu hoffen / davon Hiob sagt c. 19. Ich weiß daß ich werde am Jüngstentage mit dieser meiner Haut umbgeben werden / und werde in meinem Fleisch GOtt sehen. Und St. Paulus: Es wird geseet verweßlich / und wird aufferstehen unverweßlich / es wird geseet in Unehre / und wird aufferstehen in Herrligkeit / es wird geseet in Schwachheit / und wird aufferstehen in Krafft / es wird geeset ein natürlicher Leib / und wird aufferstehen ein Geistlicher Leib. 1. Cor. 15.

Wenn also der terminus â qvo, per qvem, und ad qvem, **woher / wodurch / wohin dieses nehmen** zugeschehen pfleget / wol in acht genommen wird / so lernet man die Arth zu reden deß Heil. Geistes erst recht verstehen / und vom seligen absterben der seinen mit Hiob sagen / **der HERR hats genommen** / der HERR hat die meinen als ein vorsichtiger **Gärtner** aus diesem unbeständigen / in der Gefahr so vieler Diebe / Räuber und Mörder stehenden **Weltgarten** genommen / und in einen viel sicherern / ruhigern / und seligern Zustand versetzet. Warumb wolte ich denn nicht lieber aus diesem gefährlichen Weltwesen / da die **Christen die allerelendesten** unter allen Menschen seyn / 1. Cor. 15. die meinigen besser versorget gerne sehen und wissen / wo sie die allerglückseligsten seyn in Ewigkeit? Warumb wolte ich nicht aus dem **angesteckten Pestilentzhause** / da Fleischeslust / Augenlust / und hoffertiges wesen regieret / ja das gantz im argen liegt / 1. Johann. 2. die meinigen lieber zu seyn wünschen in der sichern Himmels-Burg und himmlischen Jerusalem? Warumb wolte ich nicht die meinen **aus diesem giftigen Scorpionsnest** / da es heist / du Menschenkind / du wohnest unter den Scorpionen / Ezech. 3. eilend zu bringen / mich hertzlich erfreuen?

Denn der HERR hats genommen / und die meinen zu sich genommen / nicht durch einen unseligen schrecklichen Todt der Verdamten / sondern durch einen seligen sanfften Todt / **wie ein kluger Gärtner** zarte pfläntzlein mit grosser Vorsichtigkeit auszuheben pfleget / damit an der Wurtzel auch nicht das allergeringste Zäserlein versehret werde / warümb wolte ich denn die meinen nicht lieber durch einen so **erwünschten Todt** / welcher nichts anders ist als eine friedliche heimfarth. Luc. 2. ein süsserschlaff. Joh. XI. eine fröliche Aufflösung und herrlicher Gewinn / Phil. 1. ein seliger Durchgang ins ewige leben Joh. V. ein erwünschtes Ende / τέλος, Matth. X. und Ausgang alles Elends / eine beständige Ruhe und Er-

qvi-

qvickung / nach so vieler ausgestandenen arbeit / Offenb. 14. eine frölische Vollendung deß beschwerlichen Weltlauffs / 2. Tim. 4. ein Englisches heimtragen der Seelen in Abrahams schoß Luc. 14. in die vielen himlischen wohnungen Joh. 14. da Freude die fülle ist / und lieblicheswesen zur rechten GOttes ewiglich Ps. 16. Da wir das leben und volle gnüge haben / Joh. 10. ja ein GOtt lieber / und sehr werther Todt Ps. 116. Dem Allerhöchsten willig und geduldig wiedergeben?

Der HERR hats genommen / und die meinen nicht an einen ungewissen gefährlichen und unbeständigen Orth / sondern in den allerschönsten lustigsten anmuthigsten / mit unaussprechlicher Ehre / Freude und Herrligkeit reichlich erfüllten **Paradißgarten deß ewigen lebens versetzet** / und zu himmlischen **ehrenpflantzen** gemacht / wo kein geschrey noch lied noch schmertzen mehr wird seyn Offenb. Joh. 21.

Welche hier zwar unaussprechlich und unbegreifflich [wie Augustinus dessen gedenckt in seiner 205. Epistel de laudibus Hieronymi, Es sey eben so viel als wenn man sich unterstünde **das grosse unbegreiffliche Meer in ein kleines Gefäßlein zu fassen / oder mit drey Fingern den gantzen Erdboden zu ümbspannen** / oder den Himmel zu halten / daß er sich nicht mehr bewege. Alldieweil es unmüglich das unendliche endlich zu machen / und unermeßliche dinge zu messen / Sintemal es viel eher und leichter würde geschehen können / daß man das gantze Meer in ein klein Gefäßlein fasse / oder den grossen Erdboden ümbspanne / oder daß gar deß Himmels Bewegung auffhöre / als daß jemand allhier das allergeringste von der ewigen Freude und Herrligkeit / welche die seligen Seelen ohne Ende / in alle Ewigkeit geniessen / **völlig verstehen möge** / ehe man es selbst erfahren.] Aber dort unauffhörlich / ewig / und unvergleichlich seyn und bleiben wird.

Warumb wolte ich denn nicht die meinen **auffs allerbeste versorget und verwahret / und aus allem Unglück errettet** lieber wissen / und viel mehr zu ihnen nach GOttes willen zu kommen / täglich wünschen / als durch allzugrosses trauren ihnen solche Ehre und Freude gleichsam mißgönnen?

Aus welcher Betrachtung denn ein Christ nicht anders kan als **seine Seele in geduld fassen** / seinen willen in GOTTes willen gehorsamlich ergeben / und die denckwürdigen Wort unsers hochgelobten Heilandes wiederholen / **Mein Vater nicht wie ich will /**

sondern wie du wilt / dein wille geschehe / Matth. 26. in sonderbarer Erwegung / daß es auch die Heyden aus dem Liecht der Natur so weit gebracht / daß sie sich (wiewohl meistentheils vergeblich) gerühmet / wenn ihnen die ihrigen durch den zeitlichen Todt entzogen / **es sey kein Verlust / sondern ein schuldiges wiedergeben** deß jenigen / so man zuvor von GOtt bekommen /

[Confer verba Epicteti : Nunquam, te perdidisse qvicqvam, dicito, sed reddidisse. Filius obiit? redditus est. Prædium est ereptum, annon id qvoq; est redditum? At improbus est, qvi eripuit? Qvid id tua refert, per qvem, is qvi dederat, repetierit? Sed qvamdiu concesserit, tanqvam alienum, id curato. &c. Cum verbis Jobi : Dominus abstulit. Ad qvæ A. B. scribit : non est amissum, sed DEO redditum. Rediit ad Auctorem suum munus DEI. Perire Domino non potest amplius, qvem vices innumerabiles parentibus in horas singulas adimere poterant. Ubi aut est fidelior asservatio, aut certior ac major felicitas, qvàm apud Deum? Magnæ rerum humanarum vices sunt : & potest facilè intercedere, qvod læta nostra ac prospera aut turbet atq; confundat, aut penitus perimat. Qvarum nihil timendum in eo est, qvi non est amplius inter homines; & jam excesit terris, ut in cœlestis atq; perpetuæ vitæ consortium adscisceretur.]

Welches denn eben durch dieses erwünschte und selige wiedernehmen / so nicht ohn gefehr / sondern nach deß Allerhöchsten Gottes alleinweisen Willen und Rath / zu seines allerheiligsten Namens Ehre / unsern eigenen besten / und der unsrigen ewigen Seligkeit geschicht / als eine unbewegliche Grundveste der Christlichen Geduld / und seligen Hoffnung der Aufferstehung in unsern Hertzen gepflantzet wird. [Conf. Thargum h. l. Verbum Domini dedit, & Verbum Domini & domus judicii ejus abstulit, qvo ipso omnia illa consilio DEI ejusq; providentiâ contigisse fatetur. Unde decretum in Concilio vigilum Dan. 4. 17. cum hoc loco confert Philippus Codurcus h. l.]

Also daß man dabey S. Pauli hertzerqvickende lebens Wort tröstlich zu wiederholen / 1. Tessal. 5. **So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.**

Solte es auch gleich bey denen / welche andere trösten sollen / zu zeiten so weit kommen / daß sie selbst Trost bedürffen / und mit Augustino **solches gestehen müssen** / [Vid. Ep. 33. Non mea sunt, qvæ dico, sed Salvatoris. Moneo, non qvid ipse possim, sed qvid debeat velle vel facere, qvi servus est Christi. Tribuat tibi Christus, ut audias, ut taceas, ut intelligas, & sic loqvaris.] **So sagen sie doch billig dabey mit diesem Gottseligen Kirchenlehrer: Es sind nicht meine Wort / es sind**

nicht

nicht Menschen Wort/sondern GOttes Trostwort/und lebens Wort unsers hochgelobten Lebens Fürsten JEsu Christi: **Sey getrost/ weine nicht/ dein Kind lebet** &c. Ich erinnere es zu dem Ende/nicht als ob ich alles Unglück überwunden/ und selbst keines Trosts bedürffte/ sondern damit anzuzeigen/ **was der jenige thun solle/ und wollen**/ welcher ein treuer gehorsamer Diener seines Heilandes ist.

Der HErr Christus JEsus **bringe diesen Trost selber ins Hertz** bey allen/ welche Davids Zustand bey sich empfinden/ daß sie seine Wort wiederholen und sagen möchten/Meine Seele will sich nicht trösten lassen/ Ps. LXXVII. 3. [מאן wie ein verderbter ungesunder Magen/ auch die allerniedlichsten und köstlichsten speisen nicht achtet/ sondern dafür einen eckel und grauen empfindet/ als vor dem allerärgsten und schädlichsten Gift. Das einem wiedert auzurühren/ Job. 6. 7. denn es will nicht ins Hertz/ wie der alte Herr Mathesius eins mahls sagte] Damit alle in Wiederwertigkeit und schmertzlichen Kummer schwebende/ absonderlich aber die bey **gegenwertigen dreyfachen Trauerfall** höchstbetrübte Fürstl. Eltern dieses Trostwort/ **der HERR hats genommen**/ mögen hören/ wol verstehen/ lernen schweigen/ und ihren Mund nicht auffthun/ Ps. 39. und nach dem Exempel Hiobs und unsers Heylandes geduldig sagen:

Der HERR hats genommen.

Mein Vater nicht wie ich will/ sondern wie du wilt/ dein wille geschehe! Matth. 26.

Und solches ümb so viel desto mehr/ wenn sie endlich bey sich erwegen

Eventum

Die Erfolgung dieses **nehmens**/ damit sie den Zweck der Geistlichen Fortpflantzung fleissig bedencken/ **warumb** solches geschehen/ nehmlich/ daß man seine Seele lerne dabey in geduld fassen/ und mit Hiob sagen

Der Name deß HErrn sey gelobet/

[Laudetur ab omnibus sanctissima Jehovæ majestas Vatablus h. l.]
Gelobet sey der HERR/ der GOtt Israel/ und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich/ und alle Land müssen seiner ehren voll werden

Psalm

Psalm. 72. dann es heist auch in diesem Stück/**Er hat alles wohl gemacht** Marc. 7. Er hat die meinen wohl versorget / Ich werde Ihn sampt den meinen in Ewigkeit wieder sehen/mit unaußsprechlicher und herrlicher Freude 1. Petr. 1. Und mein Hertz wird sich freuen / und meine Freude wird niemand von mir nehmen. Johan. 16. Darumb sey gelobet der Name deß HErrn/von nun an biß in Ewigkeit/Psalm. 113.

GOtt lob/ Ich werd zu Ihm bald kommen.

Damit wir aber solches desto eigentlicher verstehen/und in der That erweisen mögen/ so ist von nöthen / daß wir auff alle und jede Wort deß geduldigen Hiobs ferner fleissig acht geben/ alldieweil Er uns ordentlich nach einander weiset **wer / was / und von wem** dieses **loben** anzustellen / nehmlich also / daß der **Name deß HERRN** / oder der Allerhöchste selbst / so uns Trübsal zuschicket / dennoch zu **loben** und zu preisen / von jederman/ja **auch mitten im Creutz**/ und von dem jenigen / welcher in trübseligem Zustande lebet.

Denn der **Name deß HERRN** bedeutet in der heiligen Schrifft nichts anders als das jenige/ qvo se in Verbo suo nobis fecit nominabilem, **Womit Er sich in seinem allerheiligsten Wort zu dem Ende selbst genennet / damit Er auch von uns also erkant / genennet /** gepreiset und angeruffen werden möge/ als der **rechte GOtt** Psalm 84. 8. welcher **seinem wesen nach** ist ein einiger / warhafftiger/allein guter / barmhertziger/gütiger/ und gnädiger / unsterblicher / allwissender / allmächtiger/gerechter / allgegenwertiger / unverenderlicher und getreuer GOtt / der Vater / der Sohn und der Heilige Geist / an den wir gläuben / welchen wir allein verehren und anbeten / von welchen wir auch allein alle gute und alle vollkommene Gabe/hier zeitlich und dort ewiglich zuerwarten Jacob. 1. **Und nach seinem Heiligen** im Gesetz und Evangelio geoffenbarten **willen** / ein gerechter bestraffer aller Sünde / und ein grundgütiger erbarmer über alle die an CHristum gläuben. Wie auch **nach seinen gnadenreichen Wolthaten** / unser Schöpfer Erlöser und Heiligmacher / als droben allbreit beym ersten Stück gemeldet worden.

Das **Loben** aber/welches diesem allerheiligstem Namen gebühret / ist nichts anders als eine danckbare schuldige Ausbreitung seines unendlichen Ruhms / wegen erweiseter Wohlthaten / damit gleich wie

wir

wir derselben genossen / also auch andere solchen heiligen Namen erkennen / und durch unsere Danckſagung zu gleichmässiger Ehre / Lob und Preiß angereitzet werden mögen / wohin das Wörtlein ברך welches sonst auch so viel heisset als **segnen** / allhier eigentlich zielet / weil sonst das Geschöpf seinen Schöpffer / welcher ist αὐτάρκης, DEUS sufficientiarum, der von sich selbst alles gnug und überflüssig hat / und keines weges auch das allergeringste bedarff / noch in keinen bessern oder vollkommenern Standt gesetzet werden mag / eigentlich nicht segnen kan.

Alldieweil bey ihm keine Veränderung noch wechsel deß Liechts und Finsternis / Jac. 1. der Vollkommenheit oder Unvollkommenheit / daher ihm auch durchaus nicht von den armen ohnmächtigen Creaturen etwas gutes / oder eine höhere Glückseligkeit (wie etwa Menschen einander zu thun pflegen /) kan gewünschet werden.

[Benedicit 1. Major minori, Creator creaturæ, benefaciendo, 2. minor majori, creatura Creatori, eundem celebrando, 3. æqualis æquali, benè precando.] Denn es segnet der grössere den geringern / der Schöpffer sein Geschöpff / also daß Er ihm guts thut und erweiset. Psalm. 67. Es segnet der geringere den höhern / das geschöpff seinen Schöpffer / indem er ihn gebührlich lobet und preiset / wie Simeon den HERRN Christum / Luc. 2. Es segnet ein Mensch seines gleichen / indem er ihm alles guts hertzlich wünschet / wie Jacob seinen Söhnen 1. B. Mos. 49.

Und solches schuldige Lob und Preiß gebühret dem Allerhöchsten von uns / **nicht allein bey guten tagen und wohlergehen / sondern auch in der allergrösten Trübsal und Wiederwertigkeit** / damit wir nach Hiobs Exempel auch in aller Noth und anliegen an Leib / Seel / Haab / Ehr und Gut / dennoch sagen lernen:

Der Name deß HERRN sey gelobet /

so wohl wegen der allbreit vergangenen / als der noch gegenwertigen Wohlthaten / oder wie David zu reden pfleget: Lobe den HERRN meine Seele / und was in mir ist / seinen heiligen Namen / lobe den HERRN meine Seele / und vergiß nicht / was er dir guts gethan hat. Psalm. 103.

Dir HERR zu Lob Ehr und Danck /
Sing ich all mein lebenlang /
So lang ich hier bleiben mag /
Meinem GOTT ich stets lobsag / &c.

Sing mein liebe Seel mit Freud/
Lob deß HERRN Gütigkeit/
Preise ihn in Ewigkeit. Psalm. 104.

Alldieweil aber dieses Fleisch und Blut nicht allein schwer / sondern auch gantz unmüglich deucht / so hat uns Hiob hiermit zugleich ein schönes Arcanum weisen wollen / oder ein sonderbares Kunststück und heimliche Weißheit der Kinder GOttes / welches heisset

Conformatio Voluntatis humanæ & Divinæ

die gehorsame Vergleichung unsers willens mit GOttes willen / welche keines weges aus unsern eigenen kräfften herühret / sondern vom Heiligen Geist selbst / in einem gläubigen gottseligen Hertzen / aus dem geoffenbarten Göttlichen Wort / zu deß Allerhöchsten ehren / deß nechsten Erbauung/und unserer eigenen Wohlfart/ herkommt/indem ein Gottergebenes Hertz/in allem ihm zugestossenem Unglück und Wiederwertigkeit nicht siehet auff das / was vor Augen ist / wie die Weltkinder thun / die sich daher nicht anders als widerspenstig und ungeduldig erweisen können / sondern auff das / welches vor allen menschlichen Augen und vor aller Vernunfft verborgen ist/also / daß alle Gedancken und absehen eines geplagten / mit GOtt durch ware Busse und Glauben außgesöhnten Christen gerichtet seyn / zuförderst auff den allwissenden / allmächtigen / alleinweisen / allgegenwertigen / getreuen GOtt und Vater im Himmel / 1. Cor. 10. dessen liebreiches Hertz / allmächtige Hand und warhafftiger Mund ihn überflüssig versichern/es könne auch keine einige Creatur / weder im Himmel noch auff Erden / ohne GOttes willen und Zulassung / Job. I. ihm ein härlein krümmen/Matth. 10. oder den allergeringsten schaden thun/ 1. Pet. 3. als deß himlischen Vaters lieben Kinde / JEsu Christi theuer erlösetem Guth und Bruder / (Schwester) und deß heiligen Geistes Tempel und Wohnung / daher auch alles Creutz und Wiederwertigkeit / ihm nicht vorkommt als ein grausames Schwerdt deß zornigen Richters / sondern **als eine Ruthe** Ezech. 21. und gnädige züchtigung seines wohlmeinenden liebreichen Vaters / Matth. 6. Hebr. 12. mit angehengter **Verheissung / Ich** bin bey dir in der Noth / Ich will dich herauß reißen / Psalm. 91. es sol zu meiner Ehre und deinem eigenen besten / im Reich der Allmacht / Gnaden und Ehren / hier zeitlich und dort ewiglich gereichen / denn **ich sorge für dich** / Psalm. 40. viel hertzlicher / als kein Vater oder Mutter vor sein Kind sorgen kan / Psalm. 103. Esa. 49. mein Sohn / dein Fürsprecher 1. Joh. 2. bittet für dich/und erhält dich Krafft seines theuren Verdiensts / Rom. 8.

der

der heilige Geist selbst vertritt dich mit unaußsprechlichen seufftzen/ Rom. 8. welche allzeit gewiß und unfehlbar erhöret werden.

So leidestu ja nicht als ein Verstossener und Verdamter Sünder/ sondern **als ein bußfertiges gehorsames Kind** / deines himlischen Vaters Joh. 1. als ein geliebter **Bruder** deines Erlösers und Seligmachers / Hebr. 2. als ein **Tempel und Wohnung** deß heiligen Geistes / 1. Cor. 3. nicht nach dem muthwillen des Sathans und der Welt / Sondern nach GOtteswillen und wohlgefallen / Joh. 1. unter dem gewaltigen Schutz und Bewahrung der heiligen Engel/ und himlischen Heerlagers / Psalm. 34. unter dem unüberwindlichem Panir und Siegesfähnlein JEsu Christi / welcher sich alles Unglück der seinigen selbst zurechnet und annimmt / Apost. Gesch. 9. auch ihnen kräfftiglich beystehet / wie Paulo. Apost. Gesch. 23 / 11. (ἐπιστάς) worauß denn nichts anders / als **Ruhm und Freude** / auch mitten in Trübsal / Rom. 5. bey verspürter tröstlichen Vergleichung der betrübten / mit ihrem gecreutzigten Haupt und Heilande entstehen kan / Röm. 8.

In fernerer erwegung / daß die mit Creutz belegte Christen/ **in der allerherzlichsten Gesellschafft sind aller heiligen Patriarchen** / Könige / Propheten / Apostel / Evangelisten / Märtyrer / KirchenLehrer / ja aller gläubigen / so jemahls gelebet haben / von welchen allen es war bleibet: Alle die Gottselig leben in Christo JEsu/ müssen Verfolgung leiden. 2. Tim. 3. Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich GOttes gehen. Apost. Gesch. 14.

Ja welches das allervornehmste / so hat auch **unser HERR und Haupt** / der allgewaltige König aller Könige / als ein warer Mensch / aus hertzlicher Liebe zu unserer Seeligkeit / nicht anders als durch unzehliges Leiden zu seiner Herrligkeit eingehen wollen / Luc. 24. damit nach St. Pauli Erinnerung ein jeglicher unter uns auch möchte gesinnet seyn / wie JEsus Christus auch war / und dem himlischen Vater gehorsam bleiben / biß zum tode. Phil. 2. weil es denen unter einem mit Dornen gekrönten Häupt lebenden Gliedmassen übel anstehen würde / dafern sie nicht auch ihr Creutz willig auffnehmen / und ihrem Erlöser geduldig nachfolgen wolten / Matth. 10.

Anietzo zugeschweigen / wie so gar weder Todt noch Teufel **ohne GOttes willen** uns nicht das geringste schaden können/ wie der **frommen und gläubigen Väterliche Prüfung und Züchtigung** von dem Leiden der Gottlosen und Unbußfertigen / so weit als Himmel und Erden von einander unterschieden / ungeachtet

geachtet zum öfftern dem eusserlichen Ansehen nach / gleiches Leiden und Unglück so wohl über böse als über fromme ergehet / wovon Augustinus de C. D. Lib. 1. cap. VIII. außführlich handelt.

Ja es ist allein gnug / den Trost in einem geduldigen Hertzen zuerwecken / daß ein Christ mit Hiob sage:

Der Name deß HErrn sey gelobet/

Wo wir **den eigentlichen Zweck** alles Creutzes und Wiederwertigkeit bedencken / welches nicht ist unser verderben / sondern unsere nothwendige prüfung / züchtigung / besserung / abziehung vom zeitlichen / anleitung zum ewigen / und tröstliche Vergleichung mit unserm Haupt / HErrn und Heilande / bey unfehlbarer Erfolgung der Väterlichen linderung / oder mächtigen Erlösung und Errettung / oder erwünschten Wiedererstattung deß verlohnen / entweder zeitlich / im Reich der Allmacht und Gnaden / oder ewiglich / im Reich der himmlischen Ehre und Herrligkeit / wie Hiobs Exempel lehret im 42. Cap.

Denn wer da weiß / er leidet sein von GOtt zugeschicktes Creutz und Unglück / als GOttes liebes Kind / theuer erlöstes Guth / und Ehren-Tempel / zu deß Allerhöchsten Ehren / und seinem eigenen besten / bey versicherten Göttlichem Beystande / Hülffe / Trost und Erquickung / der kan auch in allem seinem Trübsal getrost und freudig mit Hiob sagen:

Der Name deß HERRN sey gelobet.

Welches denn abermahl denen durch gegenwertigen dreyfachen schmertzlichen Todesfall / höchstbetrübten Fürstlichen Eltern weiset / daß Sie bey dieser **seligen Versetzung dero drey hertzgeliebten immergrünenden Rautenpflantzlein / in den himmlischen Paradißgarten deß ewigen Lebens** / zubedencken / es habe der allgewaltige Herrscher Himmels und der Erden / welcher Macht hat mit den seinen zu thun / was er wil Matth. 20. hierbey **alles wohlgemacht** / nach seiner unendlichen Weißheit / Güte / Gnade und Barmhertzigkeit / Er habe einen **unvergleichlichen Wechsel** mit ihnen getroffen / indem er Sie aus der Sterbligkeit in die Unsterbligkeit / aus der Eitelkeit in die Ewigkeit / ja aus allem Jammer Trübsal und Hertzeleid / in seine unaussprechliche Freude und Herrligkeit / als himmlische Ehrenpflantzen versetzet / und reichlich versorget / also daß Sie hiebey / wie Christen gebürt / nicht anders können / als nochmals geduldig sagen: **Der HERR hats gegeben/**

ben / der HERR hats genommen / der Name deß HERRN sey gelobet.

Mein Vater nicht wie ich will / sondern wie du wilt/dein wille geschehe! Matth. 26.

Sie sind nunmehr hinüber / und glücklich entgangen dem ungestümen Meer dieser Welt / da so viel tausend an ihrer Seelen Schiffbruch leiden/

Sie haben sich nicht mehr vor dem höllischen Pharao / vor dem verfluchten sündlichen Egypten / vor der verdammlichen Lügen- und Mördergrube / vor dem gifftigen Scorpions-Nest / vor den Sturmwinden und Platzregen der Verfolgung zu befürchten/

Sie seind in dem himmlischen Paradißgarten/Sie grünen wie die Palmbäume / und wachsen wie eine Ceder auff Libanon. Psalm. 92.

Denn ihre Seelen sind in GOttes Hand / und keine qual rühret Sie an. B. der Weißh. c. 3.

Und also / indem wir angeführter massen / diesen vor menschlichen Augen höchstbetrübten dreyfachen schmertzlichen Todesfall / mit erleuchteten Glaubensaugen gebürend ansehen / befinden wir in Warheit / daß es nichts anders sey / als

Beatissima Rutæ perennis Transplantatio

eine selige Versetzung dreyer immergrünenden Sächsischen Rautenpflantzlein / in den himmlischen Paradißgarten deß ewigen Lebens / davon wir billig sagen müssen: Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / der Name deß HERRN sey gelobet/

Welcher auch in diesem Stück sein unfehlbares Wort erfüllet/ Esa. 51. und diese liebe / werthe / selige Rautenzweiglein zu sich genommen/

Daß er den Himmel pflantze/

Also daß daher die höchstbetrübten Fürstlichen Eltern nochmals geduldig sagen können:

GOtt nimmt was ich von ihm bekommen/
Was GOtt nimmt bleibt mir unbenommen/
GOtt lob/ich werd zu Ihm bald kommen.

Und hierbey die denckwürdigen Wort anß dem 4. Cap. Baruch wiederholen: **Ziehet hin / ziehet hin / ihr lieben Kinder/ ziehet hin / Ich habe Euch ziehen lassen mit trauren und weinen/ GOtt aber wird Euch Mir wieder geben / mit Wonne und Freude ewiglich.**

So ziehet demnach hin ihr L. Fürstl. Fräulein

Fräulein Catharina/
Fräulein Elisabeth/
Fräulein Dorothea/

ziehet hin **in den himmlischen Paradißgarten** deß ewigen lebens / ihr lieben **werthen Rautenpflänzlein** / eure mit Christi theurem Blut erlöfete Seelen sind GOtt lieb und werth gewesen/ und haben ihm gefallen / darümb **eylet er mit Euch aus diesem bösen leben** / Ihr seyd **bald vollkommen** worden / und habt viel Jahr erfüllet / B. Weißh. 4.

Nun könnet ihr euch recht über eure schönen in der Heil. Tauffe erlangte Namen erfreuen / als eine rechte **reine** und heilige

Catharina/

welche **das Blut** JEsu CHristi deß Sohnes GOttes **rein gemacht** / von allen Sünden / 1. Joh. 1.

Als eine recht glückselige in GOTT ewiglich **ruhende**

Elisabeth/

Welche es in der That erfahren / was der Heil. Geist saget: Selig sind die todten die in dem HERRN sterben von nu an / Ja der Geist spricht daß sie **ruhen** von ihrer arbeit. Offenb. Joh. 14.

Als

Als eine rechte von GOtt aus gnaden gegebene / und ihm geduldig wieder gegebene GOttes Gabe / und selige

Dorothea /

Die der Vater deß Liechts als eine gute und vollkommene Gaabe / aus diesem unvollkommenen sündlichen Wesen bald wieder zu sich genommen /

Ihr seyd der albreit selige **vierdte Theil** der hochwerthen Sächsischen **Rautenzweiglein** / so auf ein werthes gutes Land gefallen / und hundertfältige Früchte himlischer Ehre / Freude / und Herzligkeit bringen /

Ihr seyd das rechte

Trinum Perfectum,

Die vollkommene dreyfache Zahl / welche auch im todte unzertrennet geblieben / und denen Fürstl. hochbetrübten Eltern an statt deß itzigen **dreyfachen Schmertzens und Traurigkeit / viel tausendfache Ehre / Freude und Herzligkeit** / in alle Ewigkeit verursachen wird.

Ihr seyd die rechten erwünschten auserlesenen

Himmels-pflantzen /

Welche albreit mit vielen tausend Heiligen Engeln umbgeben / mit unaussprechlicher Freude und Herzligkeit erfüllet / nicht aller Welt Guth / Ehre und Herzligkeit / ja nicht alle Keyserthum und Königreiche nehmen / und wieder zurück in dieses mühselige Jammerthal kähmen /

Nun der HERR unser GOTT / welcher tödtet und lebendig machet / welcher verletzet und verbindet / welcher zuschmeisset und heilet 1. Sam. 2. Job. 5. sage nunmehr zu dem würge Engel /

Es ist gnug /

und versiegle mit seinem werthen Heiligen Geist / diesen angeführten Trost in den Hertzen der höchbetrübten Fürstlichen Eltern / **daß Sie Hiobs Exempel geduldig folgen / ihren willen in GOttes willen gehorsamlich ergeben / durch die unfehlbare fröliche zusammenkunft im ewigen leben** / das gegenwertige trauren in Christlicher Zuversicht überwinden / und sagen mögen:

GOtt

GOtt nimmt was ich von ihm bekommen/
Was GOtt nimmt bleibt mir unbenommen
GOtt Lob/ ich werd zu ihm bald kommen.

Der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen/ der Name deß HERRN sey gelobet.

Mein Vater nicht wie ich will/ sondern wie du wilt/ dein wille geschehe!

Er erfülle an ihnen die tröstliche Verheissung aus dem 4. Cap. Hiobs/ und lasse Sie hinfüro erfahren/ daß ihr gantzes hohes Hauß mit allen Chur- und Fürstlichen Anverwandten

Friede habe/

und daß ihres Saamens viel werde/ und ihre nachkommen wie das Graß auff Erden/ damit sie nicht ehe als **im hohen Alter** zu Grabe kommen/ wie Garben eingeführet werden zu seiner Zeit/ und ihre Seele eingebunden bleibe/in Bündlein der lebendigen bey dem HERRN ihren GOtt 1. Sam. 25.

Er ersetze an ihnen allen die Jahre/ welche durch frühzeitiges absterben diesen hochwerthen Rautenpfläntzlein verkürtzet/mit reichen Segen/bestendiger Gesundheit/ und allem Fürstlichem wohlergehen/ und gebe ihnen wie Salomo redet in Sprichwört. c. 3.

Langes leben/ gute Jahr und Friede/

Damit sie nach langer Zeit/nicht anders als David der Mann nach dem Hertzen GOttes/ dieses vergängliche wesen frölich lassen/ und mit dem theuren Churfürsten

Johann Georgen dem Grossen

diesen höchstrühmlichen Nachklang aus dem 1. B. Chron 30. erhalten mögen auff dieser Welt: **Er starb im guten Alter voll lebens Reichthum und Ehre.** Auch in ewiger Freude und Herrligkeit/

Mit allen ihren werthen Rautenpfläntzlein/

kleinen und grossen/keines ausgeschlossen/GOtt ihren Schöpffer/Erlöser und Heiligmacher/vor alle seine Güte Treue und Barmhertzigkeit loben/ rühmen/ und preisen mögen in alle unendliche Ewigkeit/ Amen.

Lebens-

Lebenslauf

DJe alhier für unsern Augen niedergesetzte Fürstliche drey Fräulein / Fräulein **Catharina** / Fräulein **Elisabetha** / und Fräulein **Dorothea** / allerseits Hertzoginnen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Landgräfinnen in Thüringen / Marggräfinnen zu Meissen / auch Ober- und Nieder Lausitz / Gräfinnen zu der Marck / Ravensberg und Barby / Fräulein zum Ravenstein &c. Christseligen Gedächtnüs / seynd / wie Uns allen bekant / aus hohen Chur- und Fürstlichen Stamm und Geblüte entsprossen.

DEr Herr Vater ist der Hochwürdigste / Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr **Augustus** / Postulirter Administrator des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg / Hertzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Landgraff in Düringen / Marggraff zu Meissen / auch Ober- und Nieder Lausitz / Graff zu der Marck / Ravensberg und Barby / Herr zum Ravenstein &c. Unser gnädigster Landes-Fürst und Herr.

Die Frau Mutter aber / die Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürstin und Frau / Frau **Anna Maria** / Hertzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / geborne Hertzogin zu Meckelnburg / Landgräfin in Thüringen / Marggräfin zu Meissen / auch Ober- und Nieder Lausitz / Gräfin zu der Marck / Ravensberg und

Barby / Frau zum Ravenstein &c. Unsere gnädigste Fürstin / Landes Mutter und Frau / welche beyde Hoch-Fürstliche Eltern / weil Sie mit schmertzhafft-verwundeten Gemüthern / dieser ihrer drey Fürstlichen hertzgeliebten Fräulein und Kinder / hochtraurigen Beysetzungs-Ceremonien, in selbst-Fürstlicher Person beywohnen / Alß wolle der allerhöchste GOTT Sie mit kräfftigem Trost / standhaffter Gedult / und Stärckung seines heiligen Geistes / in solchem ungewöhnlichen dreyfachen Creutz Väterlich heilen / Sie seinen heiligen allein guten Willen in gehorsam sich untergeben lassen / und dergleichen / und alle andere hohe Traurfälle und Betrübnüs / von Jhnen in Gnaden abwenden / und Sie davon entheben.

Der Groß Herr Vater von Väterlicher Linie ist gewesen / der Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr **Johann Georg der Erste /** Hertzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst / Landgraff in Düringen / Marggraff zu Meissen / auch Ober- und Nieder Lausitz / Burggraff zu Magdeburg / Graf zu der Marck und Ravensberg / Herr zum Ravenstein &c. Dessen Churfürstliches Gedächtnüs in Ruhm und Segen bey Uns ist.

Die Groß Frau Mutter aber von solcher Väterlichen Linie, war die Durchlauchtigste Hochgeborne Fürstin und Frau / Frau **Magdalena Sibylla /** Hertzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Churfürstin / geborne Marggräfin zu Brandenburg / in Preussen Hertzogin / Landgräfin in Düringen / Marggräfin zu Meissen / auch Ober- und Nieder Lausitz / Burg-

Burggräfin zu Magdeburg / Gräfin zu der Marck und Ravensberg / Frau zum Ravenstein &c. Christseligen Gedächtnüs.

Der älter Herr Vater / Väterlicher seiten / ist der Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst und Herr / Herr **Christian** / des Namens der Erste / Hertzog zu Sachsen / des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst / Landgraf in Düringen / Marggraff zu Meissen / und Burggraf zu Magdeburg &c. Christmilden Andenckens / gewesen.

Und dann die älter Frau Mutter von sothaner Seiten / die auch Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürstin und Frau / Frau **Sophia** / Hertzogin zu Sachsen / geborne Marggräfin zu Brandenburg / Churfürstin / Landgräfin in Düringen / Marggräfin zu Meissen / und Burggräfin zu Magdeburg / Weiland Churfürst **Johann Georgen** zu Brandenburg / Churfürstliche Frau Tochter / hochseligen Gedächtnüsses.

Der Groß älter Herr Vater / von der Väterlichen Linie, war der Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst und Herr / Herr **Augustus** / Hertzog zu Sachsen / des Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst / Landgraff in Düringen / Marggraff zu Meissen / und Burggraff zu Magdeburg &c. Glorwürdigster Memorie, ein umb das heilige Römische Reich / und die Evangelische Religion hochverdienter Churfürst.

Dessen Churfürstliche Gemahlin / und die Groß-älter Frau Mutter / Väterlicher Linie, war die Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürstin und Frau / Frau **Anna** / Hertzogin und Churfürstin zu Sachsen / gebor-

geborne Princeßin aus Königlichem Stamm zu Dennemarck / Landgräfin in Düringen / Marggräfin zu Meissen / und Burggräfin zu Magdeburg / des Gottseligen weitberümten Königs CHRISTIANI des III. zu Dennemarck und Norwegen &c. Frau Tochter / Christseligen andenckens.

Der Uhr älter Herr Vater von dieser Väterlichen Seite / ist gewesen / der Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr **Heinrich** / genant der Gottfürchtige / Hertzog zu Sachsen / Landgraf in Düringen / und Marggraff zu Meissen / welcher dem Evangelio im Lande von Meissen die Thür am ersten geöffnet / und die heilsame reformation darinn angeordnet.

Die Uhr älter Frau Mutter solcher Väterlichen Seiten / ist gewesen / die Durchlauchtigste Hochgeborne Fürstin und Frau / Frau **Catharina** / Hertzogin zu Sachsen / geborne Hertzogin zu Meckelnburg / Landgräfin in Düringen / und Marggräfin zu Meissen / hochseligsten andenckens / eine wegen Ihres Exemplarischen Christenthums sonderlich berühmte Fürstin / zu deren Gedächtnüs auch das ältiste von diesen drey Fürstlichen abgelebten Fräulein / in der heiligen Taufe ihren Namen empfangen.

Von der Mütterlichen Seiten ist der Groß Herr Vater gewesen / der Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr **Adolph Friedrich** / Hertzog zu Meckelnburg / Fürst zu Wenden / Schwerin und Ratzeburg / auch Graff zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargard Herr &c. Hochseligster Gedächtnüs.

Die

Die Groß Frau Mutter von der Mütterlichen Seiten / war die Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau **Anna Maria** / Hertzogin zu Meckelnburg / geborne Gräfin zu OstFriesland / Fürstin zu Wenden / Schwerin und Ratzeburg / auch Gräfin zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargard Frau &c. Christmildesten andenckens / deren sonderbare Tugend und Gottseligkeit / das Hertzogthumb Meckelnburg / noch heutiges Tages preiset.

Der älter Herr Vater / Mütterlicher Linie ist gewesen / der Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr **Johann** / Hertzog zu Meckelnburg / Fürst zu Wenden / Graf zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargard Herr / Christ Fürstlichen Gedächtnüs.

Die älter Frau Mutter / Mütterlicher Linie aber die Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürstin und Frau / Frau **Sophia** / Hertzogin zu Meckelnburg / geborne Hertzogin zu Schleßwig Holstein / Fürstin zu Wenden / Gräfin zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargard Frau / Christseligen Gedächtnüs.

Der Groß älter Herr Vater / von mehrgedachter Mütterlicher Seiten / war der Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst und Herr / Herr **Johann Albrecht** / Hertzog zu Meckelnburg / Fürst zu Wenden / Graf zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargard Herr / hochrühmlichen Andenckens.

Dessen Fürstliche Gemahlin / und Groß älter Frau Mutter aber / Frau **Anna Sophia** / Hertzogin zu Meckelnburg / geborne Marggräfin zu Bran-

denburg/ und des Ersten Hertzogs ALBERTI zu Preussen/ Fürstliche Frau Tochter/ Fürstin zu Wenden/ Gräfin zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard Frau/ Christmilder Gedächtnüs.

Der Uhrälter Herr Vater von Mütterlicher Linie, ist der Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr **Albrecht**/ Hertzog zu Meckelnburg/ Fürst zu Wenden/ Graf zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard Herr/ gewesen/ welcher nebst seinem Herrn Bruder/ Hertzog Heinrichen/ die reine Evangelische Religion mit abschaffung des Pabsthums in dem Hertzogthumb Meckelnburg am ersten eingeführet.

Die Uhrälter Frau Mutter/ aber/ war die Durchlauchtigste Hochgeborne Frau/ Frau **Anna**/ Hertzogin zu Meckelnburg/ geborne Maggräfin zu Brandenburg/ Churfürst **Joachim**/ I. Frau Tochter/ Fürstin zu Wenden/ Gräfin zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard Frau.

Ein mehrers vor dißmahl anzuführen wird unnöthig erachtet/ alldieweil die beyden hochlöblichsten Chur- und Fürstlichen Häuser/ Sachsen und Meckelnburg/ nun so viel hundert/ ja über tausend Jahr/ nicht allein der gantzen Christenheit/ sondern auch auswärtigen Reichen und Landen/ gnugsam bekant.

Inmassen insonderheit aus dem Chur-Fürstlichen Hause Sachsen/ unterschiedliche Keyser/ Könige/ und tapfere Helden/ deren vortreflicher Nachruhm unvergleichlich und unsterblich bleibet/ entsprossen. Welches denn auch so wohl in die Königliche Dennemärckische/ Englische/ Neopolitanische und Sicilianische/

als

als Chur- und Fürstliche Brandenburgische / Beyerische / Schwäbische / Hollsteinische und Saphoische Häuser / sich ausgebreitet. Wie solches Elias Reusnerus in seiner Genealogia und Stemmatographia Saxonica von VVittikindo an / durch zwey und dreyssig unterschiedliche Uranherren und Vor-Eltern / fleissig ausgeführet hat.

Anitzo zugeschweigen / was erwehnter Reusnerus, ingleichen Georgius Fabricius, in seinem I. Buch Originum Illustrissimæ Stirpis Saxonicæ, alsbald anfangs aus den Hunibaldo anführet / daß schon umb das 3891. Jahr nach Erschaffung der Welt / und also 80. Jahr vor Christi Geburth / Artarius oder Artarichus, als ein König der Sachsen / berühmt gewesen / welcher den Gothischen König Borbiltam oder Berobistum mit heroischer Tapfferkeit bestritten / und glücklich überwunden.

Und von diesen höchstgedachten Chur- und Fürstlichen Eltern und Vorfahren / führen die drey in Gottselig entschlaffene Fürstlichen Fräulein / ihren Hoch-Fürstlichen Uhrsprung / und ist von denenselben Fräulein **Catharina** / den 12. Septembr. 1655. früh Morgens 3. viertel vf 4. Uhr Fräulein **Elisabetha** / aber / den 25. Augusti des 1660. ten Jahres / früh Morgens umb 5. uhr / und Fräulein **Dorothea** / den 17. Decembr. des letztabgewichenen 1662. ten Jahres Vormittage kurtz nach 7. Uhr alhier in Halle auff diese Welt gebohren / auch Ihren Heylande und Seligmacher JEsu Christo allerseits zeitlich / durch das Wasserbad der heiligen Tauffe zugeführet / gestalt das ältere Fräulein den 21. Septembr. das Mitlere

den

den 27. Augusti, und das Jüngste den 21. Decembr. in den Bund GOTTes / durch solche heilige Tauffe genommen / und mit ihren obgedachten Nahmen benant worden.

Gleich wie Sie nun von denen Hoch-Fürstlichen Eltern / allerseits dem Allerhöchsten mit hertzlichen Seufftzen früh und spat in seine treue Vaterhand unablässig anbefohlen worden / Also hat derselbe auch zu dero Fürstlichen Aufferziehung seine Gnad und Segen mildiglich verliehen / dergestalt / daß Sie nicht allein alsofort / und ehe Sie noch lallen lernen / zum Gebeth fleissig angeführet / sondern auch sich dermassen erweiset / daß niemand ohne hertzliche Bewegung und sonderbare Freude solches ansehen können.

INmassen denn absonderlich bey dem in GOttruhenden Fürstlichen

Fräulein **Catharinen /**

Nicht zuverschweigen / daß Sie von GOTT mit einem scharffsinnigen / fähigem / und etwas gutes zufassen und zuerlernen stets begierigem Verstande begabet worden / da dann von denen / so täglich umb Sie gewesen insonderheit angemercket worden / daß Sie alsobald bey kaum verflossenem Jahre / eine solche Andacht und Eyfer zum Gebet bey Jhr verspüren lassen / daß Sie auch zum öfftern an einen sonderlichen Orthe Jhr Vater Unser und andere Gebetlein auff den Knien verrichtend / von ihrem Informatore angetroffen worden / wie Sie sichs dann auch vor eine sonderbare Ehre und Freude geschätzt / als Sie kurtz vor ihrer Schwachheit bey Jhr. Fürstl. Durchl. deren hertzgeliebten Fürstlichen Frau Mutter / vor dem Tische das Gebet verrichtet / daß Sie deroselben Beterin seyn solte. In-

Ingleichen des Nachts/wenn Sie pflegte auß dem Schlaff zuerwachen/hat Sie die Nächtliche Furcht zuvertreiben sich erinnert des denckwürdigen Exempels Jacobs/zu welchem der Allerhöchste sagte/siehe ich bin mit dir/Ich wil dich behüten/Item der Worte Davids/Psalm 27. Der HErr ist mein Liecht und mein Heil für wem solte ich mich fürchten? Und weil Ihr solch Schrecken im Schlaff unterschiedliche mahl zubegegnen pflegen/hat Sie Ihr auß dem IIIs. Psalm ein Symbolum erwehlet/Der HErr ist mit Mir/darumb fürchte Ich mich nicht.

Insonderheit aber/als Ihr vor zwey Jahren unter andern Christ-Bescherungen eine Neue Bibel gegeben worden/hat Sie gesagt/es were unter allen so Sie bekommen/Ihr nichts liebers und angenehmers/als die Heilige Bibel/in welcher zulesen/Sie eine so hertzliche Begierde getragen/daß Sie es an statt einer sonderbaren Vergeltung Ihres lobwürdigen Fleisses aufgenommen.

Daher dann auch erfolget/daß Sie nicht allein Ihren Catechismum, sondern auch viel schöne Psalmen/und die vornehmsten Kernsprüche der Heiligen Schrifft/und deren richtige abtheilung nach deroselben unterschiedlichen Büchern und Capituln/neben der Gedenck-Kunst und Glaubens-Grunde so fertig wiederholen/und darauß auch sowohl sonst/als in beyseyn vieler andern öffentlich rechenschafft geben können/daß solches zum öfftern sowohl von hohen als andern Personen nicht ohne sonderbare Gemüths-Bewegung und hertzliche Freude ist angehöret worden.

Wobey dann nicht allein eine vortreffliche De-

muth verspüret worden / also / daß Sie insonderheit das Exempel der Königin Esther sich offtmahls vor augen gestellet / mit solchen Worten / ich kan es nicht sagen / wie ich das Bild so gerne sehe: Denn wer sich selbst erhöhet / der wird erniedriget werden / und wer sich selbst erniedriget / der soll erhöhet werden. Sondern auch eine hertzliche Begierde den Lobwürdigsten Exempeln der in GOTT ruhenden Chur: und Fürstlichen Vorfahren nachzufolgen.

Inmassen Sie zum öfftern bey ihren Gesunden Tagen so wohl mündlich als schrifftlich wiederholet / die Denckwürdigen Wort der hochlöblichsten Hertzogin **Catharinen** zu Sachsen / gebohrnen Hertzogin zu Meckelnburg: Jetzo wil ich mich als eine Klette hängen / an den Rock der Barmhertzigkeit CHristi JEsu / und keine Kranckheit / keine Noth noch Todt mich davon abschütteln lassen.

Wie auch der Hochseel: Churfürstin **Sophiæ** Befehl an ihre Chur- und Fürstliche Nachkommen: Bleibet beständig bey dem reinen Wort GOttes / und last euch nicht abwendig machen / weder zur Rechten noch zur Lincken / weder gutes noch böses / GOtt wird Euch reichlich segnen / so Ihr Ihm getreu verbleibet.

Desgleichen die Worte der Hochlöbl. Churfürstin **Annen**: Das sage Ich / daß mein Hertz niemals an zeitlichen Dingen gehangen / sondern ich sehne mich immerdar nach dem ewigen / da wil ich satt werden bey meinem GOTT.

Wie dann auch solches Ihre letzten Wort gewesen / so Sie bey noch gesunden Tagen aufgeschrieben / und

in

in Ihrer Schwachheit zum öfftern wiederholet hat.

Anitzo zugeschweigen der sonderbaren fertigkeit im Rechnen und zierlichen Schreiben / also daß Sie es in diesen Stücken nicht wenig erwachsenen / so viel Jahre ihren müglichen Fleiß daran gewendet / weit zuvorgethan.

Zuförderst aber ist keines weges zu übergehen der Kindliche Gehorsam / Liebe und Ehre / so dieses hochseelige Fürstliche Fräulein / dero Hoch Fürstlichen Eltern zeit ihres lebens erwiesen / Wie auch die Kindliche Vorsorge / welche sie auch in ihrer beschwerlichen Leibes-Schwachheit / vor Ihre damals sehr kranck gewesene Fürstliche Frau Mutter biß an Ihr seeliges Ende getragen / so gar / daß Ihr auch fast keine grössere Freude auff dieser Welt begegnen konte / als wann Sie dero Hoch Fürstliche Eltern gegenwärtig sehen solte.

Wiewohl nun hertzlich zuwündschen / daß der allerhöchste ein so Gottseeliges / Christliches / und mit recht Fürstlichen Tugenden so reichlich begabtes Fräulein / denen Hoch Fürstlichen Eltern zu sonderbarer Freude und Trost / wie auch andern zur exemplarischen erbauung und Nachfolge lenger auf dieser Welt hette lassen mögen /

So hat doch seiner Göttlichen Majestät ein anders gefallen / dahero denn / als Sie mit den Bocken kurtz vor Ostern den 4. Aprilis befallen worden / so viel Christlicher Reden und geduldiger erweisung von Ihr gehöret worden / daß man bey diesen wenigen Jahren die sonderbare Regierung und Beystand des Heiligen Geistes billich zurühmen.

Wie dann nicht allein bey ihrer Schwachheit/ Sie dero hertzvielgeliebten Fürstlichen Herrn Vaters biß auf die letzte zum öfftern mit hertzlichem verlangen erwehnet/und wann Sie von Ihr Fürstl. Durchl. besuchet / und nechst zugesprochenen Trost zur Gedult ermahnet worden / solches alles freudig aufgenommen / und alles in GOttes willen gestellet: Sondern auch/ da Sie den letzten Tag/als Sie abends von GOTT abgefordert worden / Höchstgedachten Fürstlichen Herrn Vater begehret / der Sie in solchem schwachen zustande befunden/daß Sie vor Mattigkeit der Sprache das jenige/welches Sie zusagen Ihr vielleicht mochte vorgenommen haben/nicht an Tag geben können /und deßwegen nochmals Ihr zugesprochen / Sie solte Sich dem Willen Ihres GOttes ergeben / der es mit Ihr schicken würde/wie er wüste/daß es Ihr zu Leib und Seel seelig/ nütz und gut seyn würde / Sie mit darbietung Ihrer Hand geantwortet: Ach ja/wie GOtt wil.

Dergleichen denckwürdige reden und offt wiederholtes Gebeth zeit Ihrer wehrenden Leibes-Schwachheit vom Anfang bis zum Ende / nicht ohne viel fältige Thränen der ümbstehenden gehöret worden.

Welche dann dabey insonderheit vermercket / daß Sie sich zuförderst Ihres Christlichen Glaubens / den Sie von Wort zu Wort offt wiederholet / ingleichen Ihrer heiligen Tauffe hertzlich erinnert / mit dem tröstlichen Schluß: Wer da gläubt und getaufft wird / der wird seelig / Ich gläube und bin getaufft / darumb werde ich seelig. Wie auch ihres lieben Heylandes JESU CHRISTI auß den hertzerquickenden Worten S. Pauli, Galat. 2. Der Sohn GOttes hat mich geliebet / und

Sich

Sich selbst für Mich dargegeben. Und seiner siegreichen Aufferstehung umb die damahlige heilige Osterzeit / sambt seiner tröstlichen Verheissung Joh. 11. Ich bin die Aufferstehung und das leben / Wer an Mich gläubt der wird leben / ob Er gleich stürbe ꝛc. Und der denckwürdigen Worte Hiobs / Ich weiß daß mein Erlöser lebt. Cap. 19.

Darbey Sie auff die Frage / Ob Sie länger hier zuleben begehrte? geantwortet: Wie GOtt wil / Sie möchte auch gleich wegen ihrer itzigen Kranckheit aussehen / wie Sie wolte / kähme doch alles von GOtt.

Und ferner / ob Sie gerne sterben wolte? geantwortet: Ja wie GOTT wil / würde Sie gleich dero hertzvielgeliebte Fürstliche Eltern dadurch sehr betrüben / so würde doch GOTT dieselben wohlversorgen.

Wobey denn als eine kräfftige würckung des heiligen Geistes in diesem Jungen Fürstlichen Hertzen nicht zuvergessen / daß wenn Sie (wiewohl nicht so gar offt) über Jhre überhäuffte Schmertzen zuklagen pflegen / und Sie dabey des schmertzlichen Leidens Jhres lieben Heilandes / tröstlich erinnert worden / der unsere Schmertzen auf sich geladen / und Jhr auch diesesmahl gnädiglich beystehen / und tragen helffen würde / Sie iedesmahl geantwortet: Ach ja / nebenst wiederholung der allertröstlichsten Stücke auß der gantzen Historia des leidens und sterbens JESU CHRISTI / insonderheit aber seiner am Creutz gesprochenen Sieben Wort / da Sie bey dem Vierdten / Mein GOTT / Mein GOTT / wie hastu mich verlassen / das Elend das ich leiden muß / das ist gantz über die massen / den tröstlichen Zusatz gemachet: Ich weiß gewiß / GOTT läst mich

nicht/ hilfft mir mit seinem Angesicht/ deß werd Ich Ihm noch dancken. Weil du mein GOTT und Vater bist/ dein Kind wirstu verlassen nicht ꝛc. Ich bin doch ja dein liebes Kindt/ trotz Teuffel/ Welt/ Höll Todt und Sünd ꝛc: So gar/ daß Sie auch in Ihrer höchsten Schwachheit niemals Sich ehe zur Ruhe begeben wollen/ biß Sie neben dem gewöhnlichen Abendseegen/ und Ihren Christlichen Glaubens-Bekändnüß auch folgende Seuffzerlein wiederholet: Befiehl deinem Engel daß Er komm/ und Uns bewach dein eigenthum ꝛc. In deine Hände befehl Ich meinen Geist ꝛc.

GOTT Vater/ was du erschaffen hast/
GOTT Sohn/ was du erlöset hast/
GOTT heiliger Geist/ was du geheiliget hast/
befehl ich dir in deine hände. ꝛc.

Ja wann etwa die Schmertzen und Unruh des Nachts angehalten/ hat Sie zu denen/ so bey Ihr gewesen/ gesaget. Könnt Ihr denn nicht eine Stunde mit Mir wachen/ wachet und betet/ daß Ihr nicht in anfechtung fallet.

Und so offt Sie den Seyger hören schlagen/ diese Wort wiederholet:

Gib diese Stunde und allezeit/
HERR JEsu/ daß Ich bin bereit/
Zuleben und zu sterben dir/
Wie du es machen wirst mit Mir.

mit dem Anhange: Ach JESU CHriste/ Ach mein GOTT/ Ach mein HErr JEsu.

Womit denn sowohl die heilige Passion zeit über/ als bey den folgenden Oster Feyertagen mit wiederho-

lung

lung vieler tröstlichen Sprüche / Lieder und Gebeth / von CHristi Wolthaten / und bereitung zu einem seeligen Ende / fleissig fortgefahren worden / da sie sonderlich bey dem Liede: Wenn dich Unglück thut greiffen an / ꝛc in dem Sie auf die wort kommen / Greiff zum Gebeth / zusagen pflegen: Ach beten / beten. Damit Sie auch unablässig angehalten / und Sich damit hertzlich getröstet.

Und auf eine so Christliche vorbereitung / konte auch kein ander / als ein sanffter und seeliger Todt erfolgen. Welchen Ihr der getreue GOTT / nach dem Sie wenig Stunden zuvor / dero HochFürstlichen Herrn Vater noch die hand geboten / in gegenwart höchstgedachter Ihr. Fürstl: Durchl. in dem ich gebetet /

Von allem übel Uns erlöß ꝛc
Amen das ist es werde wahr ꝛc
Der HErr segne dich ꝛc

Und diese von JESU CHRISto mit Seinem theuren Bluth erlösete Seele in seine allmächtige Handt befohlen mit den Worten: GOTT Vater / was du erschaffen hast / GOTT Sohn / was du erlöset hast / GOTT heiliger Geist / was du geheiliget hast / befehl ich dir in deine Hände ꝛc

Auß gnaden wiederfahren lassen / und Sie am dritten heiligen Ostertage / war der 21. Aprilis. abends kurtz nach 6. Uhr / auß diesem Jammerthal in Sein Ewiges Freudenreich aufgenommen / Ihres Alters Sieben Jahr / Sieben Monat / eine Woche / zweytage / Sechzehen und eine halbe Stunde.

So viel hiernechst das in GOtt ruhende Fürstliche Fräulein **Elisabethen** anlanget / ist billich dabey ebenmässig zuerwehnen / die hertzliche Liebe und Gehorsam / so dieses Hochseelige Fürstliche Fräulein / dero Hoch Fürstlichen Eltern / zeit Ihres lebens erwiesen / zuförderst aber die sonderbare / und bey so wenigen Jahren sonst fast ungewöhnliche Andacht zum Gebeth.

Wie Sie denn nicht allein alsobald gewehnet worden / früh und spat / nechst dem gewöhnlichen Morgen- und Abendseegen / das Vater Unser / und Christlichen Glauben zuwiederholen / sondern auch folgende bekante Gebetlein:

Ich wil mich legen schlafen / auf meinen GOTT
wil Ich mich verlassen ꝛc.
Mit meinem GOTT geh Ich zur Ruh ꝛc.
Ach HERR laß deine Engelein ꝛc.
Ach mein hertzliebes JEsulein ꝛc.
CHriste du Lamb GOTTes ꝛc.
All mein Anfang zu dieser Frist ꝛc.
HErr GOtt durch deine Güte / führ mich auff
rechter Bahn ꝛc.

Und die schönen Sprüche:

Also hat GOTT die Welt geliebet / Joh. 3.
Das Blut JEsu CHristi ꝛc. I. Joh: 1.
CHristum lieb haben ꝛc. Ephes. 3.
JEsus CHristus hat mich geliebet ꝛc. Gal. 2.
Lobe den HErrn Meine Seele / ꝛc. Psalm 103.
Ich liege und schlaffe gantz mit frieden ꝛc.
Ehre sey GOtt in der Höhe ꝛc. Luc; 2. Ps. 4.

Der-

Dergleichen denn auch so wohl vor / als nach der Mahlzeit / nechst den gewöhnlichen Tischgebeten / iedesmahl mit dem Schluß: Ehre sey GOtt dem Vater / der uns erschaffen hat ꝛc. von Ihr andächtig wiederholet worden / Wie auch / wenn Sie die Glocke hören schlagen / das bekandte Seufftzerlein umb eine glückseelige Stunde / Christlich zu leben / und Seelig zu sterben.

Ob nun zwar hieraus leicht zu ermessen / wie ebenmäßig dieses Fürstliche Fräulein / vornehmlich wegen Dero von GOtt verliehenen sonderbaren liebreichen Freundlichkeit / und bey so wenigen Jahren sonst ungewöhnlichen Andacht und Lust zum beten und singen / so wohl denen Hoch-Fürstlichen Eltern / als Männiglich / so dieses löbliche Wachsen und Zunehmen in wahrer Gottseligkeit und Frömmigkeit verspüret / eine hertzliche Freude erwecket haben müsse / nicht ohne vielfältiges Wündschen / daß es der Allerhöchste ferner wolle laßen wachsen und zunehmen an Weißheit / Alter und Gnade bey GOtt und den Menschen /

So hat doch Sr. Göttl. Majest. auch hierbey ein anders gnädig gefallen / Indeme nach seinem Allerheiligsten Rath unnd Willen / die beschwerliche Kranckheit der Bocken / dasselbe mit großer Hefftigkeit den 9. Tag des May angefallen / und diesem noch zarten Fürstlichen Fräulein der maßen zugesetzet / daß folgends den 11. selbiges Monats / Mittags kurtz nach 12. Uhr / ungeachtet aller angewendeten köstlichen Mittel / ein unvermutheter doch seeliger Abschied und Versetzung der Seelen aus diesem elenden Jammerthal / in den ewigen Frewden-Saal erfolget / Ihres Alters Zwey Jahr / Acht Monath / zwey Wochen / zwey Tage und sieben Stunden.

Als Sie kurtz vorher / ehe noch einige Gefahr zu-

vermuthen gewesen / von ihren Fürstlichen Fräulein Schwestern gleichsam Abschied genommen / und in dem Sie von ihnen gebracht worden / mit unterschiedlicher Wiederholung Ihrer Nahmen denselben zu geruffen und gesaget: Gute Nacht lebet wohl.

Und des letzten Tages gegen Mittag / beyderseits hohe Fürstliche Eltern / welche biß gar kurtz vor Ihrem Ende Ihr beygewohnet / gegenwärtig mit hertzlichem Gebet Ihre Seele dem Allerhöchsten (mit was vor schmertzlichen Kummer ist leicht zu gedencken) befohlen / und darauf von mir mit schuldigem Gebeth / der Grund-gütige GOtt umb eine gnädige Erlösung von allem Uebel und freudenreiche Auffnehmung in das ewige Leben nechst wiederholtem Kirchen-Seegen angeruffen worden.

So viel dann Schließlich das in GOtt ruhende Fürstliche Fräulein **Dorotheen** betrifft / so ist an Ihm erfüllet worden / was das Büchlein der Weißheit am 4. Cap. ins gemein von den Gottseligen meldet: Er gefällt GOtt wohl / und ist Ihm lieb und wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern / Er ist bald vollkommen worden / und hat viel Jahr erfüllet / denn Seine Seele gefällt GOtt / darumb eylet Er mit ihm aus dem bösen Leben.

Sintemahl dasselbe zwar J. F. Durchl. Dero hertzliebsten Fürstlichen Frau Mutter sonderbare Freude und Erquickung bey zugestoßener Leibes-Schwachheit gewesen / so mit seinen holdseeligen freundlichen Geberden männiglich gleichsam das Hertz nehmen konte / vornehmlich wenn es Seine Händlein den Betenden

tenden gleich zusammen legen / und die unaussprechlichen Seufftzer / so ohne Zweifel der heilige Geist auch in diesem zarten kindlichen Hertzen erwecket / damit anzuzeigen pflegte / Jedennoch nach Menschlichen Gedancken allzufrühe / In dem da noch nicht die Helffte des ersten Jahres erreichet / selbiges nach GOttes gnädigen Willen und Wolgefallen am 9. Tage des Mäyen / war gleich der Tag des geduldigen Hiobs / sambt Ihrer vorerwehnten Fürstlichen Fräulein Schwester / Fräulein **Elisabethen** / zugleich / mit vorgedachter beschwerlichen Kranckheit der Bocken beleget worden / und zwar mit solcher Hefftigkeit / daß ungeachtet aller angewendeten Mühe / Fleißes und gebrauchter herrlichen Mittel / nichts anders als eine geschwinde Verenderung zu hoffen.

Dahero denn nicht allein beyderseits Hoch Fürstliche Eltern Dero Willen hierbey in GOttes Willen Christlich ergeben / sondern auch Ihr. Fürstl. Durchl. der Hoch Fürstl. Herr Vater / als Sie es noch des Abends vor dem erfolgten seligen Ende besuchet / dasselbe dem Allerhöchsten hertzlich befohlen /

Worauff die selige Aufflösung und gnädige Einführung der Seelen in die ewige Freude und Herrligkeit in dem ich dem Allerhöchsten dieses Sein so theuer erlösetes Guth in Seine gnädige Vater-Hand mit schuldigem Gebet / Wiederholung des Vater Unsers und gewöhnlichen Kirchen-Seegens befohlen / endlich erfolget / den 12. Mäy. Morgens früh umb Vier Uhr / nach dem es in dieser Welt nicht länger als 20. Wochen 5. Tage / und 21. Stunden gewesen.

Der Allgewaltige Herrscher Himmels und der Erde / welcher nach seinem unerforschlichen Rath und Willen

diese

diese dreywerthe GOtt und Menschen gefällige **Rauten-Pflänʒlein**/ durch einen sanfften seligen Abschied aus dieser Welt abgefordert und der Seelen nach/ in Seine ewige Freude und Herrligkeit auffgenommen hat/ und durch solchen dreyfachen schmertzlichen Todes-Fall/ nicht allein unsern gnädigsten Fürsten und Landes Vater/ sambt J. Fürstl. Durchl. hertz vielgeliebten Fürstl. Gemahlin/ wegen natürlicher von GOtt selbst eingepflantzter Väterlicher und Mütterlicher Liebe/ höchlich betrübet/ sondern auch Dero sämbtliche Fürstliche Fürstliche Herren und Fräulein/ uñ hohe Chur- uñ Fürstl. Anverwandten und Angehörige in hertzliches Trauren und Bekümmernüß gesetzet/ gebe ihnen allen nochmahls solche seine unverenderliche Schickung mit schuldiger Geduld und Gehorsam zu erkennen/ und verleihe den seligst verblichenen Fürstlichen Cörpern in der Erden eine sanffte Ruhe/ und am Jüngsten Tage eine selige Wiedervereinigung mit der Seelen/ und fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben/ Ja Uns allen zu rechter Zeit eine seelige Nachfarth.

Es wolle auch zu förderst Seine Göttl. Majest. über unserer hohen Landes Obrigkeit mit seiner Allmächtigen Hand gnädiglich halten / Dero / als beyderseits höchstbetrübten Fürstlichen Eltern/ Fürstliche Hertzen Väterlich trösten und erquicken / Ihnen seinen allezeit wolgemeinten heiligen Willen hierbey zu erkennen geben/ Sie vor fernern Trübsal und Trauerfällen gnädiglich bewahren/ und sambt allen hohen Chur- und Fürstlichen Angehörigen und Anverwandten bey langem Leben/ vollständiger Gesundheit/ friedlicher Regierung und erwüntschten Fürstl. Wolergehen erhalten / umb JEsu CHristi/ unsers Erlösers und Seligmachers Willen /

AMEN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-59899-p0071-1

BEATISSIMA

RUTÆ PERENNIS TRANS-PLANTATIO,

Dr[illegible]etzung

[illegible] Sächsischen

[illegible]zlein

in den H[illegible]rten deß ewigen

Nach An[illegible]digen Hiobs/C.I,21.

[illegible]begängnis

Durchl[illegible]en Fürstinnen

[illegible]nen/

[illegible]hen/

[illegible]een/

Allerseits g[illegible]n zu Sachsen/ Jü-
lich/Cleve und[illegible]ringen/ Marg-gräffin-
nen zu Mei[illegible]sitz/Graffinnen zu der
Ma[illegible] Fräulein zum

In der Für[illegible] 16. Junii Anno 1663.

JO[illegible]ARIO, D.
[illegible]Prediger

Gedruckt bey Christoph Salfelden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-59899-p0072-7